

Bericht zur Wiener Wirtschaft

**Konjunktur im Jahr 2007 –
Welche Arbeitskräfte suchen
die Wiener Unternehmen?
(Vorläufige Fassung)**

Oliver Fritz, Peter Huber, Klaus Nowotny

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

**Bericht zur Wiener Wirtschaft
Konjunktur im Jahr 2007 –
Welche Arbeitskräfte suchen
die Wiener Unternehmen?
(Vorläufige Fassung)**

Oliver Fritz, Peter Huber, Klaus Nowotny

Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung
im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien und des Magistrats
der Stadt Wien, MA 27

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Mai 2008

Inhaltsverzeichnis

I. Regionale Entwicklung im Jahr 2007

Konjunkturtelegramm 2. Halbjahr 2007	1
Wien überholt Österreich im Wirtschaftswachstum	3
Leichte Abschwächung in der Dienstleistungskonjunktur zu Jahresmitte	6
Einzelhandel weiter lebhaft, Kfz-Handel schwach	8
Positive Bilanz im Wiener Tourismus trotz Wegfall von Sondereffekten	10
Leichte Konjunkturabschwächung bei den Sonstigen Marktdienste	12
Aufschwung der Wiener Sachgütererzeugung beendet	15
Überdurchschnittliche Baudynamik begünstigt Aufholprozess	18
Erneut kräftiges Beschäftigungswachstum	20

II. Welche Arbeitskräfte suchen die Wiener Unternehmen?

Einleitung	25
Daten und Struktur des Samples	26
Offene Stellen in den Wiener Beschäftigerbetrieben und Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung	28
Gesuchte Qualifikationen und Defizite der BewerberInnen	33
Zusammenfassung	45
Literaturhinweise	46
Glossar	47
Anhang	49

Konjunkturtelegramm 2. Halbjahr 2007

- Die noch immer lebhafteste österreichische Konjunktur wird weiterhin von der Auslandsnachfrage getrieben, unterstützt von einer regen Nachfrage nach Anlagegütern. Der private Konsum bleibt aber schwach.
- Trotz der für Wien eher ungünstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen, die stark auf die Auslandsnachfrage und weniger auf die aus dem Inland abstellt, konnte Wien im 2. Halbjahr 2007 an den nationalen Wachstumspfad anschließen: Mit einem Anstieg der realen Bruttowertschöpfung von 3,2% blieb Wien nur knapp unter dem nationalen Durchschnitt von 3,4%.
- Energie, Bau und vor allem der sich im 2. Halbjahr dynamischer entwickelnde Dienstleistungsbereich (Handel, Kredit- und Versicherungswirtschaft, unternehmensnahe und öffentliche Dienste) trugen wesentlich zum Aufholprozess Wiens bei. Das zuvor relativ hohe Wachstum der Sachgütererzeugung schwächte sich wieder etwas ab.
- Wien und das industrieorientierte und damit von der Exportnachfrage profitierende Niederösterreich sorgten dafür, dass die Ostregion in der wirtschaftlichen Dynamik Südösterreich überflügelte und nur geringfügig unter dem Wachstumsniveau des Westens lag.
- Der Aufwärtstrend im Wiener Beschäftigungsniveau hielt weiter an. Zwar wurde die österreichische Wachstumsrate nicht erreicht, der Abstand verringerte sich jedoch. Allerdings sind bei der Interpretation der Beschäftigungsentwicklung Sondereffekte zu beachten, die sich aus sektoralen Umbuchungen beim Hauptverband der Sozialversicherungsanstalten ergeben und zum Beispiel die Sachgütererzeugung betreffen. Das Wiener Wirtschaftswachstum erweist sich generell als nicht sehr beschäftigungsintensiv, etwa im Handel.
- Der Arbeitsmarkt wurde durch die stärkere Dynamik in der Arbeitsnachfrage entlastet; trotz gestiegenem Arbeitskräfteangebot sank die Zahl der Arbeitslosen leicht überdurchschnittlich und die Arbeitslosenquote lag unter dem Niveau des Vorjahres.
- Der Wiener Tourismus konnte auch im 2. Halbjahr 2007 seine Nächtigungen steigern, vor allem die Inlandsnachfrage erwies sich als lebhaft. Die Bilanz nach dem durch Sondereffekte gekennzeichneten Jahr 2006 ist damit erfreulich.
- Der Bausektor entwickelte sich entgegen dem nationalen Trend sehr positiv, Wien konnte gegenüber anderen Bundesländern im Wachstum aufholen.

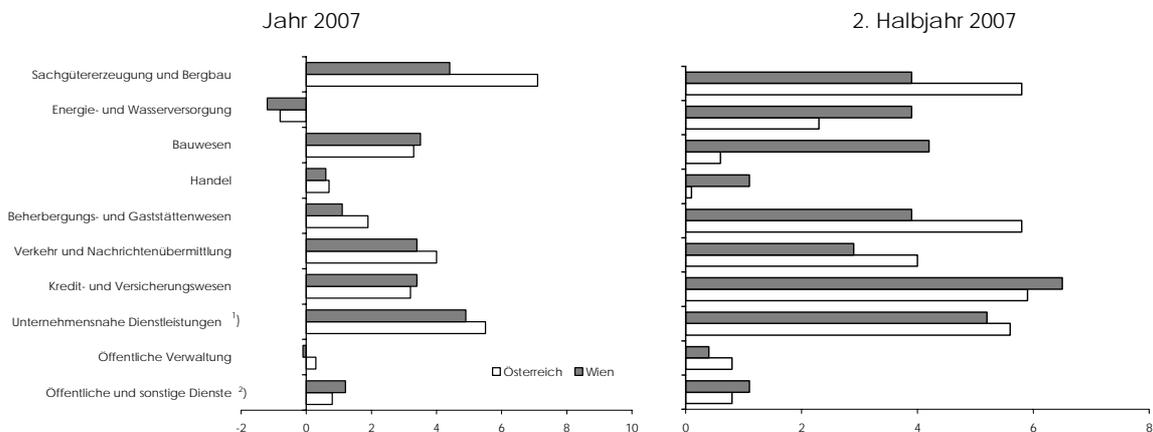
I. Regionale Entwicklung im Jahr 2007

Trotz einer nach wie vor exportgetriebenen Konjunktur in Österreich konnte Wien im 2. Halbjahr 2007 im Wirtschaftswachstum an das nationale Niveau anschließen. Energie, Bau und Dienstleistungen waren für die günstige regionale Konjunktur verantwortlich, während die Sachgütererzeugung wieder etwas abflaute.

Wien schließt im Wirtschaftswachstum zu Österreich auf

Während sich in Österreich das Wirtschaftswachstum im Jahresverlauf etwas abschwächte, war in Wien ein gegenläufiger Trend zu beobachten. Die reale Bruttowertschöpfung stieg (bereinigt auf Basis von Vorjahrespreisen) von 1,9% im ersten auf 3,2% im 2. Halbjahr 2007 und lag damit nur geringfügig unter dem nationalen Niveau, das in demselben Zeitraum bei 3,4% lag. Während die Konjunktur in Österreich noch immer sehr stark von Außenimpulsen sowie von Ausrüstungsinvestitionen und in geringem Ausmaß durch die private Inlandsnachfrage bestimmt wird, profitierte Wien in der 2. Jahreshälfte vor allem von einer gestiegenen Nachfrage im regionalen Bau- und Dienstleistungssektor.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Bereichen
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte. – ¹⁾ Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. ²⁾ Sonstige Dienste: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Das hohe Exportwachstum (+8,1% im Jahr 2007 mit bereits deutlich geringerem Wachstum gegen Jahresende) kommt Wien traditionell weniger zugute, das Bruttowertschöpfungswachstum in der Wiener Sachgütererzeugung war trotz der guten Exportkonjunktur im zweiten Halbjahr etwas schwächer. Positive Wachstumsbeiträge für Wien leisteten im 2. Halbjahr 2007 zum einen der (auch von konjunkturunabhängigen Einflüssen bestimmte) Energiesektor, zum anderen die Bauwirtschaft, die sich von der nationalen Entwicklung abkoppeln konnte und

sich nach einem von Stagnation geprägten 1. Halbjahr in den letzten beiden Quartalen sehr lebhaft entwickelte.

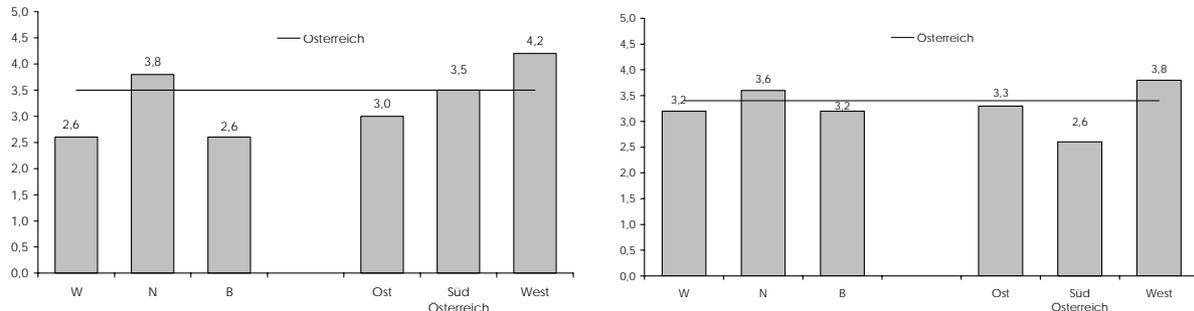
Die stärkste Dynamik ging allerdings vom Dienstleistungsbereich aus, der für die Wiener Stadtwirtschaft grosse Bedeutung hat und der im zweiten Halbjahr im Wachstum generell zulegen konnte. Der Tourismus zog verstärkt Gäste aus anderen österreichischen Bundesländern an und konnte den befürchteten starken Nächtigungsrückgang durch den Wegfall der Sondereffekte des vergangenen Jahres verhindern. Davon profitierte das Beherbergungs- und Gaststättenwesen, das im zweiten Halbjahr wieder ein höheres Wachstum aufwies, auch wenn es unter dem nationalen Durchschnitt blieb. Dem trotz realen Einkommenssteigerungen weiter sehr verhaltenen privaten Konsum zum Trotz konnte der Wiener Handel im 2. Halbjahr ein kräftigeres Wachstum verzeichnen und wies damit einen zu Österreich gegenläufigen Trend auf: In Österreich stagnierte der Handel in seinem Bruttowertschöpfungsbeitrag im 2. Halbjahr, während er in den Monaten davor noch kräftig gewachsen war. Wachstumsimpulse kamen auch von der Kredit- und Versicherungswirtschaft sowie den unternehmensnahen Dienstleistungen, die fast ein Viertel der gesamten Wiener Wertschöpfung abdecken.

Die Beschäftigungszunahmen folgten in Wien zum Großteil dem Wachstumsmuster bei der Bruttowertschöpfung, waren also im 2. Halbjahr höher als im ersten, während die Beschäftigung in Österreich insgesamt recht konstant über das gesamte Jahr hindurch anstieg. Auffallend ist dabei, dass einerseits das Wachstum des Handels in Wien weit weniger beschäftigungsintensiv war als auf nationaler Ebene, andererseits in der Sachgütererzeugung das Beschäftigungswachstum vorerst weniger stark zurückging als das der Produktion, was zukünftige Beschäftigungsverluste in diesem Bereich befürchten lässt.

Das höchste Beschäftigungswachstum aller Dienstleistungssektoren in Wien verzeichnete im 2. Halbjahr 2007 der in Wien meist mit den Zentralen vertretene Bankensektor dafür verantwortlich sein. Der größte Dienstleistungsbereich, das vor allem auch wissensintensive Sektoren umfassende Realitätenwesen, konnte sein Bruttowertschöpfungswachstum im Jahresverlauf deutlich steigern und näher an den österreichischen Wachstumspfad heranrücken. Weiterhin über dem nationalen Durchschnitt des Wertschöpfungswachstums lagen der hinter dem Realitätenwesen zweitwichtigste Dienstleistungssektor, der Bereich der öffentlichen Dienste, also das Gesundheits- und Bildungswesen und sonstige öffentliche Dienstleistungen. Auch die öffentliche Verwaltung steigerte ihre Bruttowertschöpfung geringfügig. Für den Aufholprozess Wiens im Wirtschaftswachstum sind somit der Energiesektor, die Bauwirtschaft, der Handel, das Kredit- und Versicherungswesen sowie die öffentlichen und sonstigen Dienste verantwortlich, die allesamt schneller wuchsen als im nationalen Durchschnitt. Die Sachgütererzeugung hingegen schwächte den Wachstumsvorsprung Wiens ab, ebenso der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

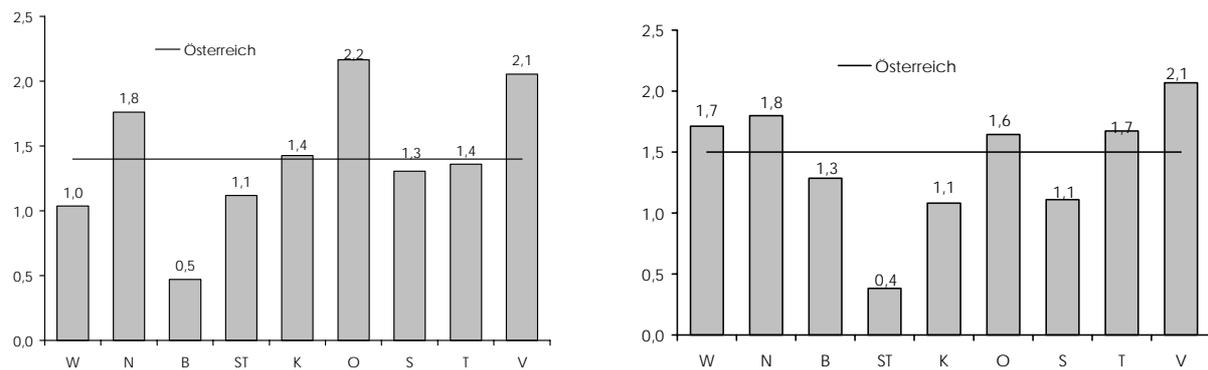
Dieses sektorale Konjunkturmuster determinierte auch den regionalen Konjunkturverlauf im 2. Halbjahr: Der Westen lag dank seiner exportorientierten Bundesländer (Oberösterreich, Vorarlberg) über dem nationalen Wachstumsschnitt, der Osten konnte dank Wiens und des überdurchschnittlichen Wachstums im Industrieland Niederösterreich den nationalen Durchschnitt fast erreichen, während der Süden durch den Abfall der Steiermark in der 2. Jahreshälfte deutlich darunter fiel. Nach einem von West nach Ost abfallenden Konjunkturgefälle im 1. Halbjahr entstand somit ein Gefälle von West über Ost nach Süd.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung nach Großregionen
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %
Jahr 2007 2. Halbjahr 2007



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte.

Abbildung 3: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft
Veränderung gegen das Vorjahr in %
Jahr 2007 2. Halbjahr 2007



Q: WIFO-Berechnungen.

Die zwar günstige, jedoch weiterhin unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in Wien gepaart mit einem höheren und an das nationale heranreichende Wirtschaftswachstum hatte einen Produktivitätsschub zur Folge: Das Produktivitätswachstum Wiens wurde im 2. Halbjahr nur von Vorarlberg und Niederösterreich überflügelt und lag gleichauf mit Tirol, nachdem Wien im 1. Halbjahr noch zu den Bundesländern mit dem schwächsten Produktivitätswachstum gehört hatte. Die Industriebundesländer fielen bedingt durch ein etwas geringeres Exportwachstum im IV. Quartal 2007 zurück, das geringste Produktivitätswachstum war in der Steiermark zu beobachten.

Auch wenn gerade im 2. Halbjahr in Wien eine Diskrepanz zwischen Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsanstieg offensichtlich wurde, hielt der Aufwärtstrend im Wiener Beschäftigungsniveau an. Zwar wurde die österreichische Wachstumsrate nicht erreicht, der Abstand verringerte sich jedoch. Die sektoralen Wachstumsraten der Wiener Beschäftigung müssen allerdings durch drei Sondereffekte relativiert werden: Zum einen das starke Beschäftigungswachstum in der Sachgütererzeugung, laut den Daten des Hauptverbandes der österreichi-

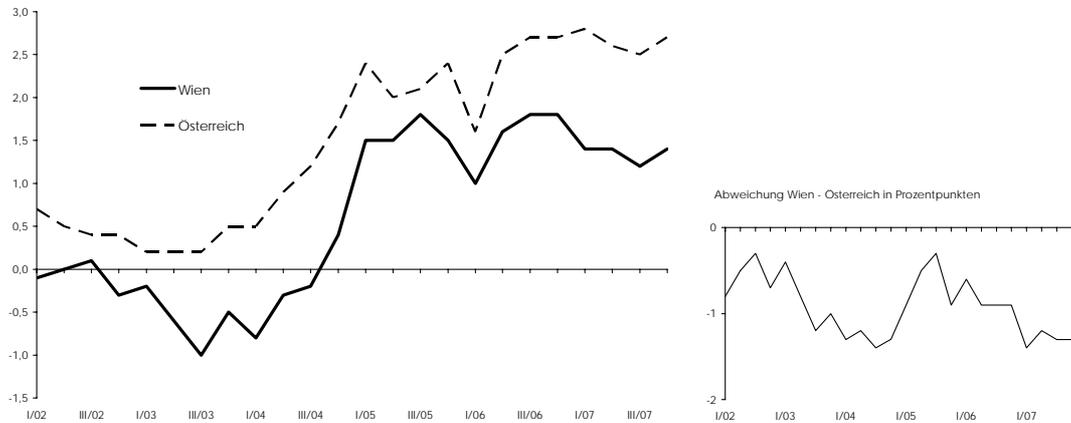
schen Sozialversicherungsträgers (HVSV), das durch Umbuchungen zustande kann und denen die Daten der Konjunkturerhebung der Statistik Austria deutlich widersprechen; zum anderen ähnliche Umbuchungseffekte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie in der Energie- und Wasserversorgung, die dort für rückläufige Beschäftigtenzahlen sorgten. Getragen wurden die Beschäftigungszuwächse wieder einmal von den unternehmensnahen Dienstleistungen, aber auch den stärker öffentlich orientierten Dienstleistungen (Gesundheit, Unterricht) und dem Bauwesen. Der Arbeitsmarkt wurde durch die stärkere Dynamik in der Arbeitskräftenachfrage auch entlastet und konnte das gleichzeitig gestiegene Arbeitskräfteangebot kompensieren, so dass die Zahl der Arbeitslosen leicht überdurchschnittlich stark zurückging. Die Arbeitslosenquote lag dementsprechend auch unter dem Niveau des Vorjahres.

Leichte Abschwächung in der Dienstleistungskonjunktur zu Jahresmitte

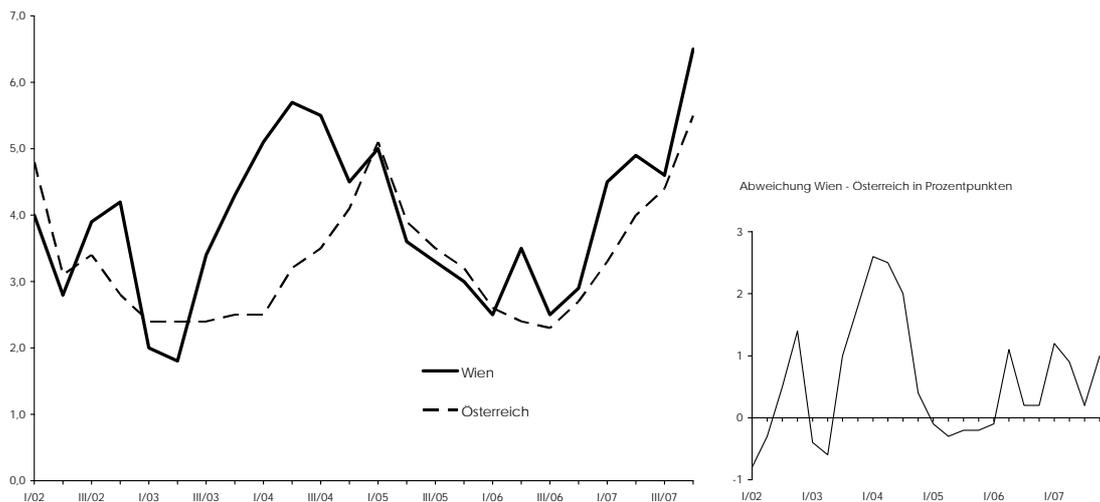
Die Konjunkturlage in den marktorientierten Dienstleistungen war im 2. Halbjahr zufriedenstellend, das beschleunigte Wertschöpfungswachstum der Dienstleistungsunternehmen trug wesentlich zum guten gesamtwirtschaftlichen Wachstum Wiens bei. Durch die gleichzeitigen Produktivitätsgewinne ließ aber das Beschäftigungswachstum im Vergleich zur 1. Jahreshälfte 2007 etwas nach, die Entwicklung auf nationaler Ebene verlief weiterhin dynamischer als in Wien. Das Beschäftigungswachstum im 2. Halbjahr 2007 verringerte sich aufgrund eines schwächeren III. Quartals in Wien von 1,4% auf 1,3%; das Wachstumsniveau in Österreich lag mit 2,6% im 2. Halbjahr 2007 (nach 2,7% im 1. Halbjahr) nach wie vor weit darüber. Somit bleiben die regionalen und nationalen Konjunkturbilder bei nach wie vor ausgeprägten Niveauunterschieden ähnlich.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei der Veränderung der geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsunternehmen: Hier verstärkte sich das Wachstum gegen Jahresende hin sowohl in Wien (+4,6% im III. Quartal 2007, +6,5% im vierten) wie auch in Österreich (+4,4% bzw. +5,5%). Diese Entwicklung dürfte aber in das aktuelle Konjunkturbild passen und eine Unsicherheit der Unternehmen über die zukünftige Wirtschaftsentwicklung widerspiegeln. Diese Unsicherheit veranlasst sie wieder vermehrt dazu, atypische Beschäftigungsverhältnisse zu forcieren, um besser auf Schwankungen der Nachfrage reagieren zu können. Dieser Trend ist in Wien stärker zu beobachten als auf nationaler Ebene. Unsicherheiten über die zukünftige Konjunkturlage lässt sich darüber hinaus aus den Daten des WIFO-Konjunkturtests herauslesen: In Wien und in Österreich insgesamt gingen die Erwartungen über die Entwicklung der zukünftigen Geschäftslage zurück, wobei der Rückgang in Wien zunächst etwas stärker ausfiel als im nationalen Durchschnitt, die letzte Befragung jedoch wieder einen leichten Aufwärtstrend aufwies. Es bleibt abzuwarten, ob die sich verschlechternden Konjunkturtestergebnisse Anzeichen einer stärkeren konjunkturellen Abschwungphase sind oder nur Ausreißer nach unten darstellen.

Abbildung 4: Entwicklung der Beschäftigung in den marktorientierten Dienstleistungen
Veränderung gegen das Vorjahr in %
Unselbständig Beschäftigte



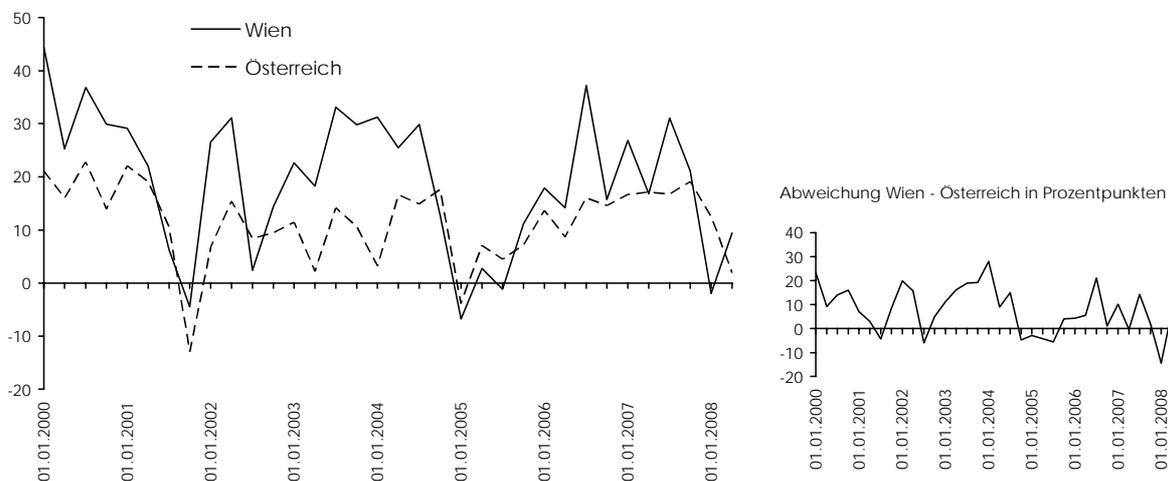
Geringfügig Beschäftigte



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Zu den wachstumsstärksten Branchen gehörten in Wien in der 2. Jahreshälfte 2007 der Handel und das Kreditwesen sowie der Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen, der weiterhin hauptverantwortlich ist für die positive Entwicklung im Wiener Dienstleistungssektor: Zwar verlangsamte sich das Beschäftigungswachstum auch dort, doch fiel der Rückgang weit geringer aus als in Österreich insgesamt. Zu den „Sorgenkindern“ unter den Wiener Dienstleistern, was die Beschäftigungsentwicklung betrifft, zählten das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie der Verkehrsbereich.

Abbildung 5: Konjunkturtest marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten
Saisonbereinigte Salden

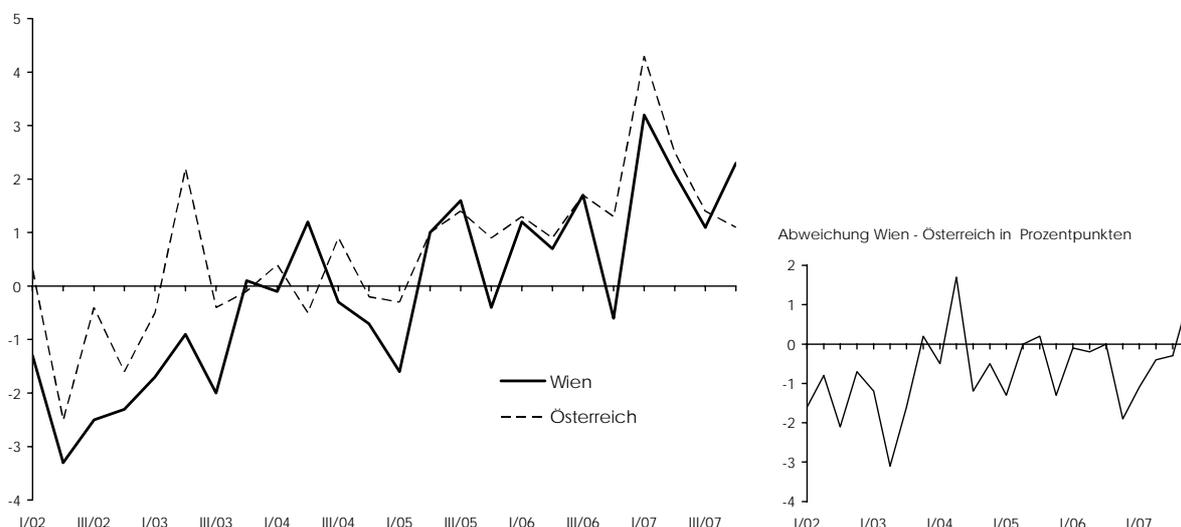


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ Erfasst sind in erster Linie Unternehmen der Verkehrsdienste und der unternehmensnahen Dienstleistungen (Stichprobe in Wien etwa 140, in Österreich 450 Unternehmen).

Einzelhandel weiter lebhaft, Kfz-Handel schwach

Die günstige Konjunkturlage wirkte sich im Jahr 2007 auch positiv auf die verfügbaren Einkommen aus, nachdem diese sich zuvor relativ verhalten entwickelt hatten. Das Einkommen stieg real um 3,7%, nach nur 2,7% im Jahr 2006. Die Konsumausgaben reagierten auf diesen Einkommensanstieg in Österreich jedoch nicht wie erwartet. Der Wiener Einzelhandel belebte sich aber sehr deutlich, seine Umsätze stiegen zumindest nominell auf Basis von Daten der KMU Forschung Austria deutlich an, das Wachstum überflügelte in der 2. Jahreshälfte sogar den nationalen Durchschnitt. Der Aufwärtstrend im Handel hält damit seit 2005, unterbrochen von zwei Schwächephasen, an, hinkt aber der Konjunktur deutlich hinterher und spiegelt damit die Vorsicht bzw. die Unsicherheit der Konsumenten über den zukünftigen Konjunkturverlauf, vor allem aber strukturelle Prozesse (Änderungen im Pensionssystem, neue Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt etc.) wider. Allerdings ist zu bedenken, dass die beschleunigte Inflation einen wesentlichen Anteil an den nominellen Umsatzsteigerungen hatte: Nach Schätzungen der KMU Forschung Austria stagnierten die realen Einzelhandelsumsätze in Österreich – für Wien, für das keine entsprechenden Berechnungen vorliegen, ist ein ähnliches Bild zu erwarten.

Abbildung 6: Entwicklung im Einzelhandel
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Zu den größten (nominellen) Umsatzgewinnern im österreichischen Einzelhandel zählten der Schuhhandel sowie der Uhren- und Schmuckhandel. Auch der Lebensmittelhandel konnte die nominellen Umsätze überdurchschnittlich stark steigern – dabei haben aber die erwähnten Preissteigerungen eine besonders große Rolle gespielt, denn die realen Umsätze sanken im Lebensmittelhandel geringfügig. Stärkere Umsatzeinbußen könnten durch die vielfach in der Literatur belegte geringe Preiselastizität in dieser Branche verhindert worden sein: Die Konsumenten haben als Reaktion auf Preissteigerungen ihren Konsum nur geringfügig eingeschränkt und in stärkerem Ausmaß andere Produkte damit substituiert. Die preisbereinigten Umsätze stiegen im Schuh- sowie im Elektronikhandel am stärksten, während der Bau- und Heimwerkerbedarf über das ganze Jahr gesehen zu den größten Verlierern zählte.

Unabhängig von den inflationären Effekten deutet die gestiegene Arbeitskräftenachfrage aber dennoch auf eine Belebung des Handelssektors hin: Während Wiens Handel zu Beginn des Jahres kaum zusätzliche Beschäftigte zu verzeichnen hatte, war im 2. Halbjahr ein deutliches Plus zu beobachten. Mit weniger als einem Prozentpunkt war auch der Abstand zum nationalen Beschäftigungswachstum in 2. Halbjahr weit geringer als noch im 1. Halbjahr (2 Prozentpunkte). Diese positive Entwicklung war aber auf den Einzelhandel beschränkt, der seinen Beschäftigtenstand im 2. Halbjahr um 3,3% steigerte (1. Halbjahr +1,9%). Der Großhandel konnte den (strukturell bedingten und damit schon lange zu beobachtenden) Beschäftigungsrückgang im 2. Halbjahr zumindest bremsen, im KfZ-Handel und bei Tankstellen war aber ein gegenteiliger, negativer Trend zu beobachten – vor allem im IV. Quartal kam es zu größeren Einbußen bei der Beschäftigung. Die steigenden Benzinpreise und die dadurch bewirkte Zurückhaltung der Konsumenten bei Autokäufen dürften den Ausschlag dafür gegeben haben. Der überdurchschnittliche Anstieg der geringfügig Beschäftigten wiederum könnte auf die sich eintrübenden Konjunkturaussichten zurückgehen, sie begünstigen ein vorsichtiges Vorgehen bei der betrieblichen Rekrutierungspolitik. Dieser Anstieg war in Wien im

2. Halbjahr deutlicher ausgeprägt als im nationalen Durchschnitt. Sowohl in Wien wie auch in Österreich insgesamt war das Wachstum in dieser atypischen Beschäftigungsform jedoch deutlich höher als bei den regulär beschäftigten Arbeitskräften. Aus diesem Grund stellt sich die Frage nach der Nachhaltigkeit der Beschäftigungsgewinne, wenn die Konjunktur wieder nachlässt.

Übersicht 1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE)

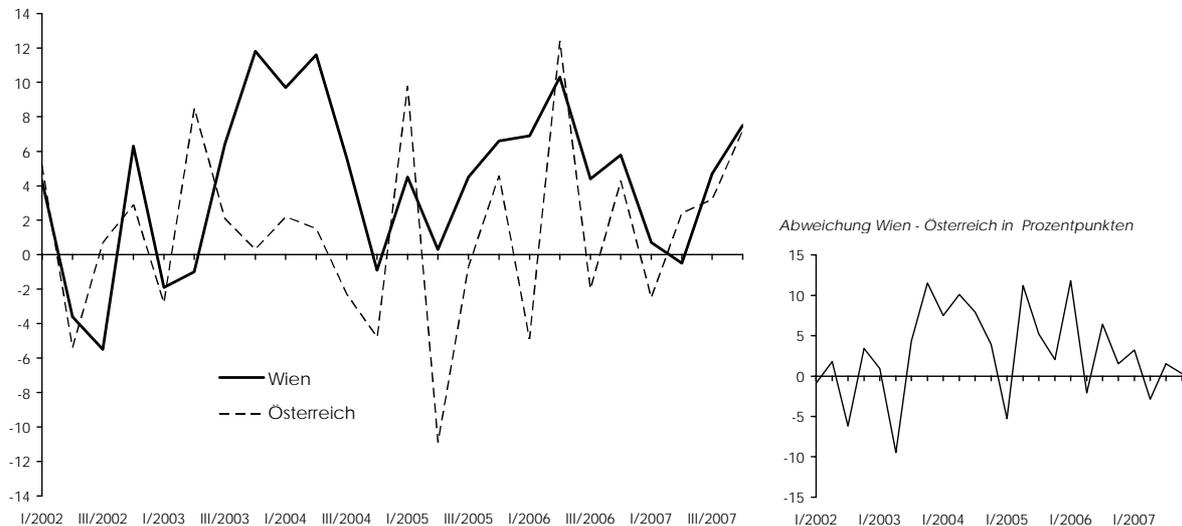
		Jahr 2007 absolut	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	W	12.999	- 0,7	+ 0,2	- 1,6	- 0,6	- 2,5
	Ö	75.727	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Handelsvermittlung u. Großhandel	W	33.400	- 1,6	- 2,7	- 0,4	- 1,6	+ 0,9
	Ö	194.803	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6
Einzelhandel; Rep. v. Gebrauchsg.	W	58.735	+ 2,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3
	Ö	253.934	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,4
Handel insgesamt	W	105.134	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,8
	Ö	524.463	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4
dazu Geringfügig Beschäftigte	W	10.050	+ 3,5	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,6	+ 5,4
	Ö	47.271	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Positive Bilanz im Wiener Tourismus trotz Wegfall von Sondereffekten

Getragen von einem kräftigen Nächtigungsplus bei den Inlandsbesuchern konnte der Wiener Tourismus im 2. Halbjahr 2007 an die gute Entwicklung der Monate davor anschließen und von der guten Konjunkturlage profitieren. Der Zuwachs an Nächtigungen lag vor allem im III. Quartal deutlich über dem nationalen Durchschnitt. Das ist bemerkenswert, da 2006, wie schon im letzten Konjunkturbericht erwähnt, das Mozartjahr und die EU-Präsidentschaft Sondereffekte darstellten und die Tourismusbilanz dieses Jahres als außergewöhnlich angesehen werden muss. Während sich der Inlandstourismus wie schon das ganze Jahr über auch in der 2. Jahreshälfte sehr gut entwickelte, war die Steigerung bei den Auslandsnchtigungen unterdurchschnittlich. Das ungleichgewichtige Wachstum von inländischen und ausländischen Touristen ging mit einer Verkürzung der Verweildauer einher, die aber durch die Steigerung bei den Ankünften mehr als wettgemacht werden konnte. Über das ganze Jahr gesehen erreichte Wien damit ein Nächtigungsplus, das deutlich über jenem Österreichs lag. Im Städtevergleich schnitt Wien damit besser ab als Salzburg, das im Jahr 2006 ebenfalls stark vom Mozartjahr profitierte und daher 2007 ein Minus bei den Nächtigungen hinnehmen musste. Graz und Innsbruck sowie München lagen im Wachstum jedoch vor Wien.

Abbildung 7: Tourismusentwicklung – Übernachtungen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Die Nächtigungen deutscher und italienischer Touristen nahmen in Wien im 2. Halbjahr ab, ebenso wie jene von Gästen aus Spanien, Frankreich und Japan. Dies lässt den Schluss zu, dass es gerade Besucher dieser Länder waren, die besonders stark das Mozartjahr 2006 zum Anlass genommen hatten, Wien einen Besuch abzustatten. Für Japan und die USA wirkte sich auch der hohe Euro-Wechselkurs dämpfend auf die Tourismusnachfrage aus. Ein kräftiger Zuwachs war hingegen bei Reisenden aus den Benelux-Staaten zu beobachten sowie bei schwedischen Urlaubern. Im Gegensatz zum 1. Halbjahr 2007 kamen im 2. Halbjahr des vergangenen Jahres wieder verstärkt Gäste aus den angrenzenden osteuropäischen Nachbarstaaten nach Wien, wobei der starke Besucherrückgang aus der Slowakei nach wie vor dämpfend wirkte. Slowaken wie auch Tschechen reisten verstärkt in die nahen, aber auch weiter entfernten Skigebiete Österreichs, was durch die gute Schneelage im Frühwinter begünstigt wurde. Profitieren konnte der Wiener Tourismus auch von den neuen Mitgliedsländern weiter im Osten, (Bulgarien, Rumänien, aber auch Lettland, Litauen, Estland) sowie von Russland.

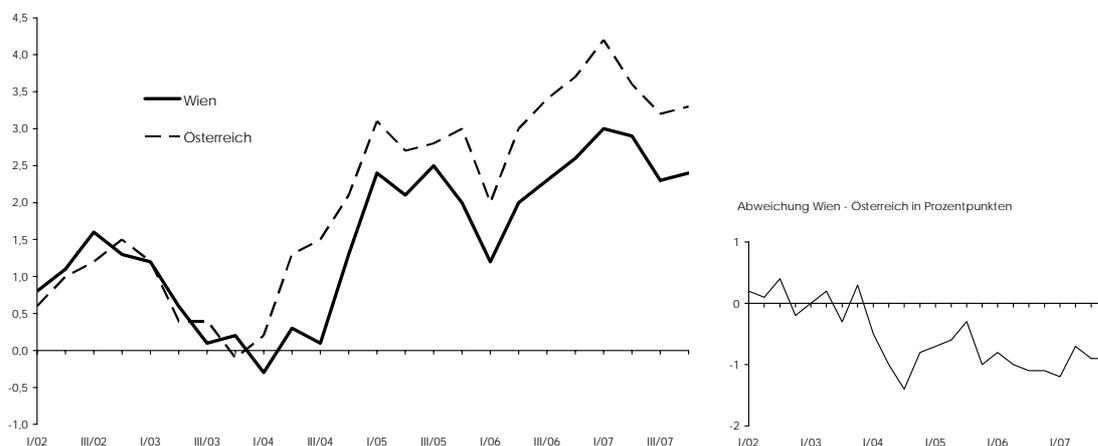
Die Sondereffekte des Jahres 2006 und die Verschiebung in der Gästestruktur, bedingt durch einen Rückgang der Nächtigungen aus der EU 15 und einem Anstieg jener aus den MOEL, könnte auch die Nächtigungsbilanz nach Beherbergungskategorien erklären: Hier war das Wachstum sowohl im 2. Halbjahr wie auch über das ganze Jahr gesehen vor allem im mittleren / niedrigeren Segment ansprechend, was dem langjährigen Trend völlig widerspricht. In der Kategorie 5/4-Stern Hotels wurden mehr inländische Gäste gezählt, aber weniger ausländische, insgesamt reichte es bedingt durch einen leichten Zuwachs in der zweiten Saisonhälfte zu einem sehr geringen Nächtigungsplus. Der höchste Zuwachs an Nächtigungen war in der untersten Kategorie zu verzeichnen, sowohl bei inländischen wie auch bei ausländischen Touristen, die mittlere Preisklasse der Hotels wurde verstärkt von Inländern frequentiert.

Leichte Konjunkturabschwächung bei den Sonstigen Marktdienste

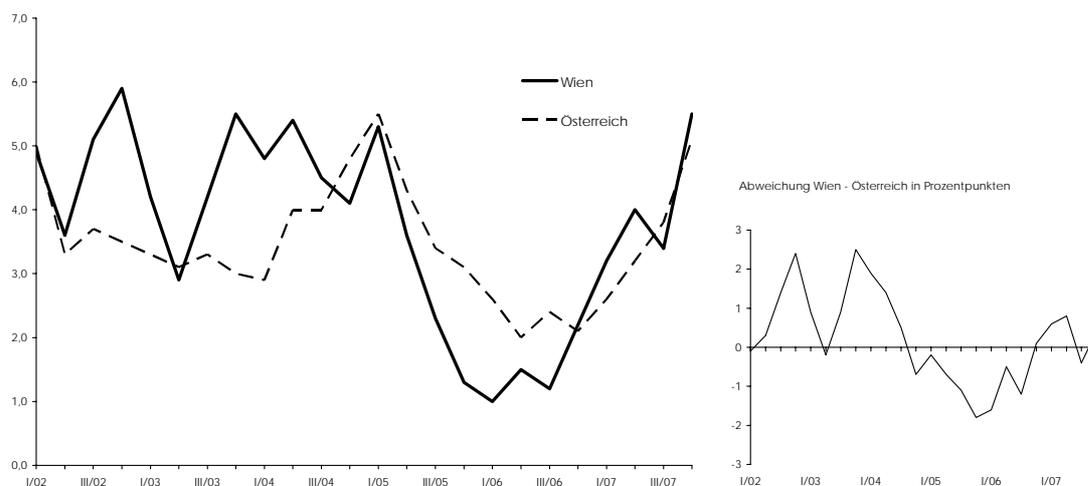
Auch in den sektoral sehr breit gefächerten sonstigen Marktdienstleistungen verringerte sich das Beschäftigungswachstum von 3% im 1. Halbjahr auf 2,3% im 2. Halbjahr. Diese Entwicklung war in abgeschwächter Form auch auf nationaler Ebene zu beobachten (Rückgang von 3,9% auf 3,2%). Eine mögliche Unsicherheit über den zukünftigen Konjunkturverlauf könnte sich auch hier im Rekrutierungsverhalten widerspiegeln: Während das Wachstum der Standardbeschäftigung abnahm, wurden vermehrt geringfügig beschäftigte Arbeitskräfte eingestellt, wobei dieser Trend nunmehr nicht nur in Wien, sondern auch in Österreich in gleichem Ausmaß zu beobachten ist.

Abbildung 8 : Entwicklung der Beschäftigung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Veränderung gegen das Vorjahr in %
Unselbständig Beschäftigte



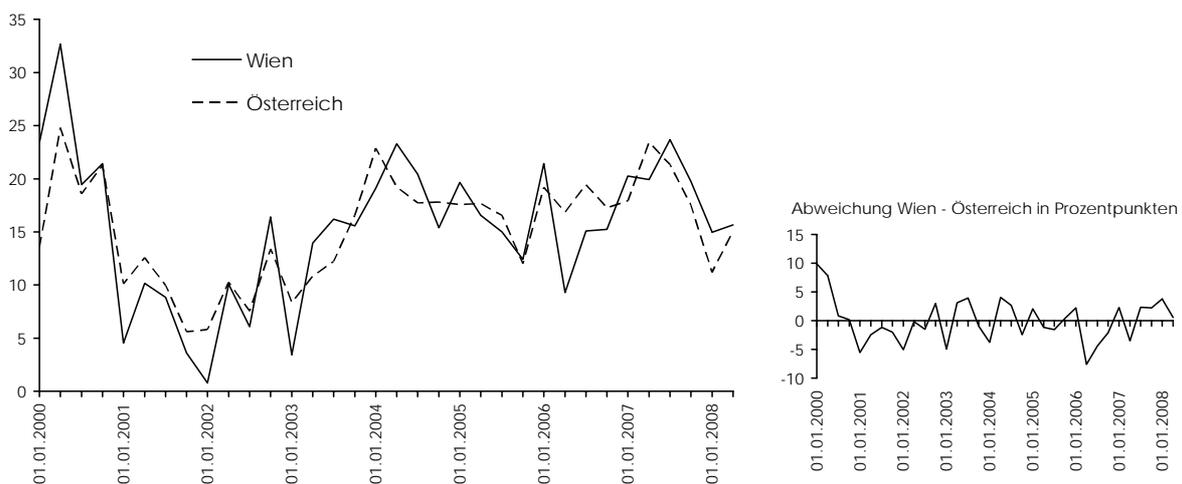
Geringfügig Beschäftigte



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Unter den 13 erfassten Sektoren in dieser Kategorie waren dennoch fünf – der Landverkehr, die (beschäftigungsmäßig unbedeutende) Schifffahrt, das Kreditwesen und damit verbundene Dienste sowie die wissensintensive Forschung und Entwicklung – die höhere Beschäftigungswachstumsraten aufwiesen als noch im 1. Halbjahr 2007. Im Landverkehr setzte sich der schon zu Jahresbeginn zu beobachtende positive Trend in der 2. Jahreshälfte fort, weiterhin lagen die Wachstumsraten deutlich über dem langfristigen Trend. Das Kreditwesen konnte sich nach den auslagerungs- und rationalisierungsbedingten Beschäftigungsverlusten der Vorjahre stabilisieren und profitiert wahrscheinlich auch von den Erfolgen österreichischer Banken in den Neuen Mitgliedstaaten, die positive Spillovers auf den österreichischen Beschäftigungsstand haben dürften. Welche Auswirkungen hingegen die nun immer stärker vollzogene Eingliederung der Bank Austria in ihren italienischen Mutterkonzern auf die Beschäftigung haben wird, bleibt abzuwarten.

Abbildung 9: Konjunkturtest wissensintensive Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten
Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ Sie umfassen Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S.

Der Flugverkehr, Hilfstätigkeiten für den Verkehr (inkl. Reisebüros), Nachrichtenübermittlung, das Versicherungs- sowie das Realitätenwesen verringerten ihre Beschäftigtenstände. Im Flugverkehr und den damit verbundenen Dienstleistungen zeigen wahrscheinlich die steigenden Energiekosten sowie der starke Euro ihre Wirkung, allerdings sind hier vor allem Sondereffekte wirksam: Die nationale Fluglinie Austrian Airlines begann im letzten Halbjahr, ihren Standort von Wien direkt auf das Gelände des Flughafens Wien Schwechat (also nach Niederösterreich) zu verlagern. Besonders auffallend ist der Beschäftigungsrückgang in der Nachrichtenübermittlung (-3,2%): Dafür dürften neben den schon länger anhaltenden Konzentrationsprozessen und Rationalisierungsmaßnahmen bei den Telekommunikationsdienstleistungen auch der Konkurrenzdruck und die resultierenden Marktanteilsverluste sowie die Rationalisierungen

im Postwesen verantwortlich sein. Im Versicherungswesen ging ein starkes I. Quartal (+2,1%) mit einem schwachen III. Quartal einher, so dass über das ganze Jahr gesehen der Beschäftigtenstand etwas zurückging. Diese starken Schwankungen deuten auf (ungeklärte) Sondereffekte (ev. im Rahmen der Datenerfassung des HVSV) hin. Das Realitätenwesen musste dem hohen Beschäftigungswachstum des Jahres 2006 Tribut zollen, auch die wachsende Unsicherheit auf den Immobilienmärkten sorgte für einen geringfügigen Beschäftigungsabbau.

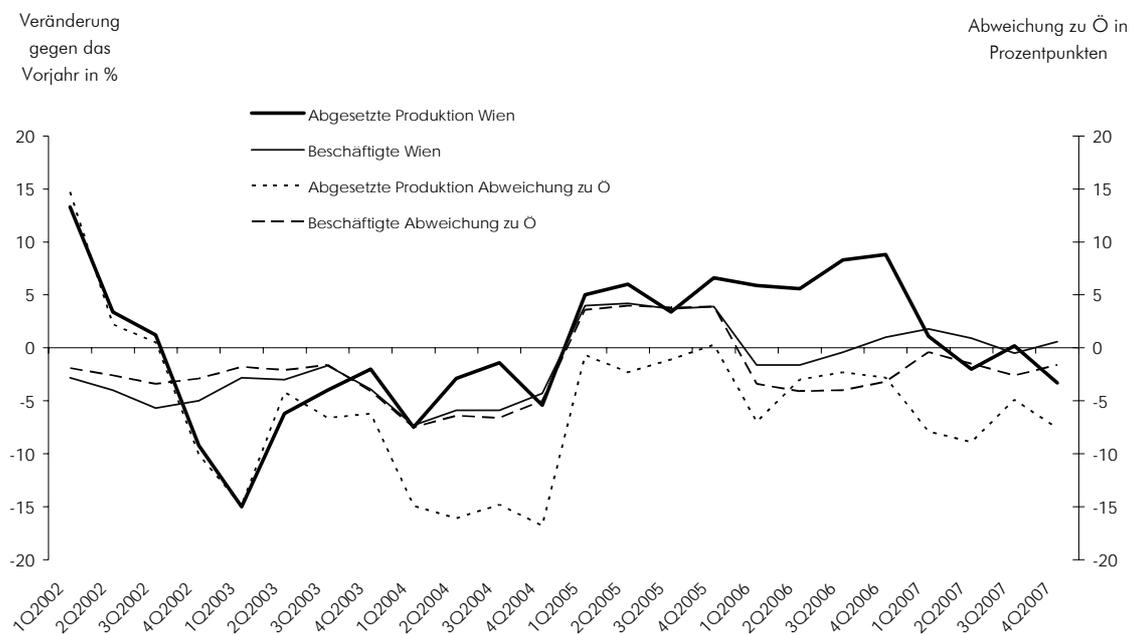
Ein stärkerer Rückgang des Beschäftigungswachstums bei den sonstigen Marktdienstleistungen wurde durch die wissensintensiven Dienstleistungen verhindert, deren Teilbereiche nicht nur allesamt Beschäftigungsgewinne verzeichneten, sondern die im Beschäftigungswachstum insgesamt auch näher an den nationalen Trend heranrücken konnten: Während sich in Österreich das Wachstum doch deutlich von 8,3% im 1. Halbjahr auf 5,5% im 2. Halbjahr verringerte, so war der Rückgang in Wien weitaus geringer: Nach 5,9% im 1. Halbjahr 2007 betrug der Beschäftigungsanstieg in der 2. Jahreshälfte noch immer 5%. Die höchste Dynamik im Jahresverlauf erzielte dabei der F&E-Bereich, der nach leichten Beschäftigungsverlusten im I. Quartal kontinuierlich im Wachstum zulegen und im letzten Quartal 2007 eine Zuwachsrate von 3,8% aufwies, womit mehr Beschäftigung hinzukam als in Österreich insgesamt (+2,3%). Allerdings muss neuerlich erwähnt werden, dass durch die universitären F&E-Aktivitäten, die prinzipiell dem Sektor NACE 80 (Unterrichtswesen) zugeordnet sind, Umbuchungen häufiger vorkommen und daher eine vorsichtige Interpretation der Daten angebracht ist. Das höchste Wachstum war aber im Bereich Datenverarbeitung zu beobachten, der auch ungleich mehr Arbeitskräfte beschäftigt als der F&E-Bereich und damit einen weitaus höheren Wachstumsbeitrag innerhalb der wissensintensiven Dienste leistet. Die Zahl der Arbeitskräfte in EDV-Dienstleistungen erhöhte sich in Wien im Jahresverlauf (+7,6%) und noch ausgeprägter im 2. Halbjahr (+7,2%) sogar weit stärker als auf nationaler Ebene (+7,3% im 1. Halbjahr, +5,7% im 2. Halbjahr), auch wenn in Wien wie in Österreich die Beschäftigungsgewinne zurückgingen. Rund 80% der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungen sind in den unternehmensbezogenen Diensten tätig – zum Teil aber auch in Bereichen mit geringerer Skillintensität (wie etwa Reinigungsdienste, Arbeitsverleih etc.). Das Beschäftigungswachstum war hier zwar rückläufig (5,8% auf 4,7%), doch hielt sich dieser Rückgang im Vergleich zu Österreich (8,8% auf 5,6%) in Grenzen, wenn auch das nationale noch über immer dem regionalen Wachstum liegt.

Konnten aus den Daten des WIFO-Konjunkturtests unter wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen bis vor kurzem keine Anzeichen einer Verschlechterung der Situation abgeleitet werden, so änderte sich das Bild nach der letzten Befragung im Jänner 2008 doch recht markant. Der noch immer positive Saldo von optimistischen zu pessimistischen Antworten über die Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten ging deutlich zurück, sowohl in Wien wie auch in noch stärkerem Ausmaß in Österreich. Die nächsten Befragungen werden zeigen, ob es sich dabei um eine einmalige Bewegung nach unten oder bereits eine nachhaltige Zurücknahme der Erwartungen handelt.

Aufschwung der Wiener Sachgütererzeugung flaut ab

Die schon im 1. Halbjahr zu beobachtende Tendenz in der Wiener Sachgütererzeugung setzte sich auch in der 2. Jahreshälfte fort: Die in den Jahren zuvor eingesetzte Erholung der Sachgütererzeugung kam zum Stillstand, die abgesetzte Produktion entwickelte sich wieder rückläufig, mit Produktionseinbußen vor allem im II. und IV. Quartal 2007. Eine ähnliche Tendenz war auch bei der technischen Produktion zu beobachten, die zwar im 1. Halbjahr noch stagnierte, aber (wohl als Reaktion auf die Absatzeinbußen) im 2. Halbjahr zunehmend zurückgenommen wurde. Auch der Produktionsindex, der die Entwicklung der Mengen in einem bestimmten Güterkorb misst und daher von Preisveränderungen unabhängig ist, wies ein negatives Vorzeichen auf, vor allem im 2. Halbjahr 2007. Allerdings zeigt die Betrachtung von Güterarten innerhalb des Güterkorbes recht unterschiedliche Entwicklungen: Langlebige Konsumgüter entwickelten sich positiv, ebenso Vorleistungsgüter, während die reale Nachfrage nach kurzlebigen Gütern (ev. als Reaktion auf verteuerte Lebensmittel) mehr oder weniger stagnierte und es bei Investitionsgütern (trotz der Erhöhung der Nachfrage nach Anlagegütern auf nationaler Ebene) zu Einbrüchen kam. Für den Rückgang bei den Investitionsgütern könnte auch der höhere Anteil von Fahrzeuginvestitionen in Wien eine Rolle spielen. Die Produktionsentwicklung spiegelt sich in der aktuellen Auftragslage nur zum Teil wider: Die Inlandsaufträge nahmen auch im 2. Halbjahr kräftig zu, jene aus dem Ausland hingegen ab.

Abbildung 10: Entwicklung in der Sachgütererzeugung
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Eine von der Tendenz her ähnlich Entwicklung ist auch auf nationaler Ebene zu beobachten, allerdings trifft der konjunkturelle Abschwung die Wiener Sachgütererzeugung auf der Produktionsseite in einem viel stärkeren Ausmaß: In Österreich wird die Produktion weiterhin gesteigert, wenn auch nicht mehr so deutlich wie im 1. Halbjahr 2007. Ein umgekehrtes Bild trifft

allerdings für die Bruttowertschöpfung zu, deren Wachstum in Österreich um 2,6 Prozentpunkte zurückging, in Wien hingegen nur um 1 Prozentpunkt. Zum Teil könnte dies allerdings darauf zurückzuführen sein, dass die Beschäftigung in anderen Bundesländern der Produktionsverringerung schneller angepasst wurde als in Wien. Ist dies der Fall, so sind für die nahe Zukunft wieder stärkere Rückgänge auch der Sachgüterbeschäftigung in Wien zu erwarten.

Die rückläufige Umsatzentwicklung zeigt sich auch bereits bei der Nachfrage nach Arbeitskräften: Während die Zahl der Beschäftigten im 1. Halbjahr noch um 1,4% zulegen, stagnierte sie im 2. Halbjahr bereits. Dabei ist auf die nicht unübliche Diskrepanz zwischen den Beschäftigungsdaten aus der Konjunkturerhebung der Statistik Austria und jenen des HVSV hinzuweisen – letzterer weist für Wien ein (durch Umbuchungen bewirktes) hohes Beschäftigungswachstum in der Wiener Sachgütererzeugung aus. Eine Analyse dieses Sektors, die auch die Produktionsseite, nicht nur die Inputseite einschließen muss, kann allerdings hauptsächlich an der Konjunkturerhebung ansetzen.

Übersicht 2: Sachgütererzeugung – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	13.699	- 1,1	- 0,5	- 1,6	+ 0,2	- 3,3
	Ö	145.161	+ 6,2	+ 7,9	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,3
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.671	- 2,3	- 0,2	- 4,2	- 2,5	- 5,7
	Ö	124.915	+ 7,0	+ 9,5	+ 4,7	+ 5,8	+ 3,7
Unselbständig Beschäftigte	W	64.766	+ 0,7	+ 1,4	± 0,0	- 0,5	+ 0,6
	Ö	565.348	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	180	- 3,0	- 1,5	- 4,2	- 2,0	- 6,3
	Ö	221	+ 4,7	+ 7,0	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,5
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	91	- 2,9	- 1,0	- 4,5	- 1,3	- 7,6
	Ö	111	+ 4,6	+ 7,0	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,0
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	43.981	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,0
	Ö	36.476	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	22	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,5
	Ö	18	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,8
Betriebe	W	691	- 1,1	- 1,5	- 0,6	- 1,1	± 0,0
	Ö	6.907	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 1,6	- 1,7
Betriebsgröße	W	94	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
	Ö	82	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,0
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	8.082	+ 13,6	+24,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 6,2
	Ö	35.060	+ 18,1	+22,7	+13,9	+ 14,4	+ 13,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion.

Nach den Daten dieser Erhebung zeigen die Unternehmen in Wien beim Stellenabbau noch Zurückhaltung, die Umsätze sanken deutlicher als das Beschäftigungsniveau, sodass die Produktivität in der Wiener Sachgütererzeugung noch stärker zurückging als im 1. Halbjahr 2007. Eine Tendenz rückläufiger, jedoch noch immer positiver Produktivitätszuwächse ist in Österreich insgesamt zu beobachten. Die Lohnentwicklung in der Wiener Sachgütererzeugung ist von der Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung noch abgekoppelt: Die Lohnsätze stiegen

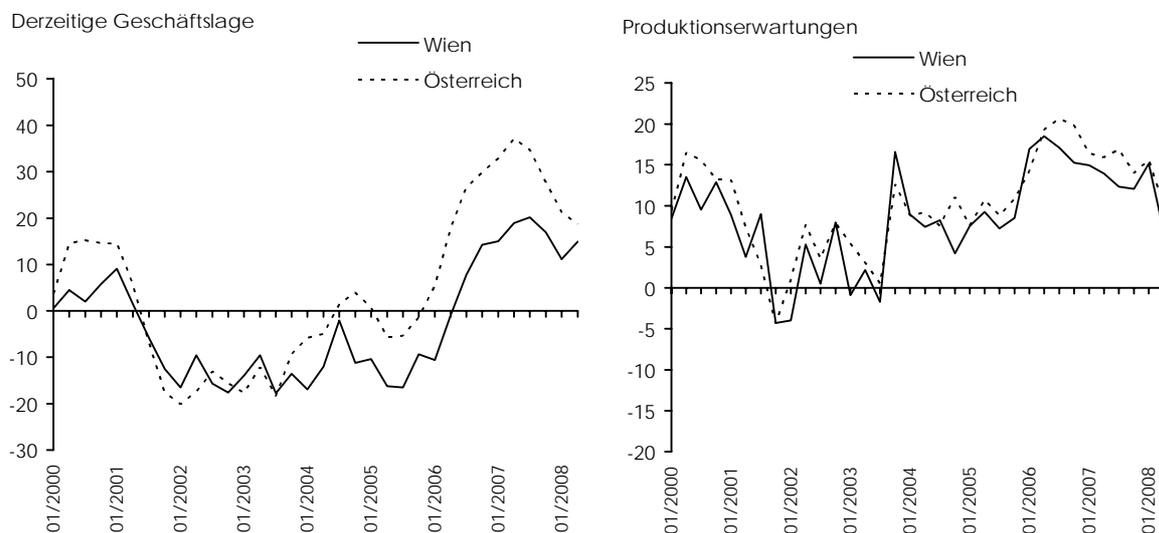
sogar stärker als im österreichischen Durchschnitt, was die Wettbewerbsposition Wiens natürlich verschlechterte.

Auf sektoraler Ebene war die Entwicklung uneinheitlich, das heißt der Abschwung betraf nicht alle Sektoren bzw. die Sektoren auch in unterschiedlichem Ausmaß. Die Umsatzrückgänge bei kurzlebigen Konsumgütern zeigten sich am deutlichsten bei der regional wichtigen Nahrungsmittelindustrie, die schon im 1. Halbjahr 13% ihres Umsatzes verlor und im 2. Halbjahr noch einmal fast 11%. Auch in der für Wien noch immer bedeutenden Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik kam es zu Umsatzverlusten von 5,9%. Der Wiener Fahrzeugbau verlor in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im 1. Halbjahr und dann auch noch im III. Quartal massiv an Umsatz, während im IV. Quartal wieder ein Umsatzplus erzielt wurde. Ein anderes Bild ergab sich im sonstigen Fahrzeugbau, der im 1. Halbjahr noch mit steigenden Umsätzen reüssieren konnte, aber dann vor allem im III. Quartal starke Einbrüche zu verzeichnen hatte.

Umsatzsteigerungen bei den wichtigeren Wiener Sachgüterbranchen gingen auf das Verlagswesen zurück, sowohl im 1. wie auch im 2. Halbjahr 2007. Auch die chemische Industrie weitete die Umsätze aus: Nach einem Plus von über 50% im 1. Halbjahr war die Steigerung danach allerdings weit geringer (+2,6%). Die Beschäftigungsentwicklung folgte weitgehend der der Umsätze, d.h. steigende Beschäftigung war vor allem in Branchen zu beobachten, die auch ihre Umsätze erhöhen konnten.

Abbildung 11: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests in der Industrie

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen).

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests sind mit der beobachteten Produktionsentwicklung relativ konsistent: Die aktuelle Geschäftslage wird zu Beginn des Jahres 2007 noch als sehr gut eingeschätzt, geht dann aber im Jahresverlauf kontinuierlich zurück. Die Wiener Unternehmen der Sachgütererzeugung sind dabei pessimistischer als die Unternehmen in anderen Bundes-

ländern. Die Produktionserwartungen für die Zukunft gehen gegen Jahresende 2007 bzw. Jahresanfang 2008 deutlich zurück.

Überdurchschnittliche Baudynamik begünstigt Aufholprozess

Dank einer anhaltend guten Konjunkturlage entwickelte sich die österreichische Bauwirtschaft auch 2007 durchwegs positiv: Die Bauumsätze nahmen nominell um +7,3% zu. Die Wachstumsrate lag damit zwar deutlich unter jener des Vorjahres (+17,7%), der Anstieg fand jedoch auf sehr hohem Niveau statt. Dasselbe gilt auch für die Entwicklung des technischen Produktionswertes der Bauwirtschaft im engeren Sinn (ohne Baunebengewerbe und nicht-bauspezifische Leistungen), der um +6,7% zunahm. Die etwa gleich hohen Wachstumsraten von Umsatz und technischer Produktion deuten darauf hin, dass sich das Bauhaupt- und -nebengewerbe etwa gleich dynamisch entwickelte. Vor dem Hintergrund einer sich abzeichnenden Abkühlung der Gesamtkonjunktur war das Wachstum jedoch in der 2. Jahreshälfte etwas verhaltener: So stieg der technische Produktionswert in den Monaten Juli bis Dezember 2007 um lediglich +2,2% (gegenüber +13,5% im 1. Halbjahr), im IV. Quartal gar nur um +0,8%.

Übersicht 3: Bauwesen (ÖNACE) – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

(ÖNACE 45)		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Abgesetzter Produktionswert in Mio. €	W	5.165	+ 8,5	+ 5,8	+ 10,5	+ 10,0	+ 10,9
	Ö	26.510	+ 7,3	+ 12,6	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,3
Technischer Produktionswert (ÖNACE) in Mio. €	W	2.814	+ 7,4	+ 7,4	+ 7,4	+ 2,5	+ 12,0
	Ö	14.666	+ 6,8	+ 13,1	+ 2,6	+ 4,3	+ 1,0
Technischer Produktionswert (GNACE) in Mio. €	W	2.847	+ 7,6	+ 7,6	+ 7,5	+ 1,5	+ 13,3
	Ö	14.380	+ 6,7	+ 13,5	+ 2,2	+ 3,7	+ 0,8
Unselbständig Beschäftigte	W	34.447	- 0,3	+ 0,8	- 1,4	- 1,9	- 1,0
	Ö	194.006	+ 1,8	+ 3,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	82	+ 7,8	+ 6,5	+ 9,0	+ 4,4	+ 13,1
	Ö	76	+ 4,8	+ 9,1	+ 2,3	+ 4,3	+ 0,5
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	41	+ 7,8	+ 6,3	+ 9,3	+ 4,7	+ 13,4
	Ö	38	+ 4,8	+ 8,6	+ 2,7	+ 4,6	+ 0,8
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	35.692	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,2
	Ö	31.834	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	18	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5
	Ö	16	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Technische Produktion (ÖNACE).

Im Gegensatz zu den Vorjahren entwickelte sich die Bauwirtschaft in Wien 2007 – mit einer Umsatzsteigerung von +8,5% und einem Wachstum der technischen Produktion um +7,6% – überdurchschnittlich. Das Wiener Bauwesen konnte damit ein Stück zu den anderen Bundesländern aufholen, deren Bauwirtschaft sich in den Vorjahren weit dynamischer entwickelte. Entgegen dem Bundestrend verringerte sich das Wachstum auch in der 2. Jahreshälfte nicht: Besonders das Baunebengewerbe dürfte im 2. Halbjahr besonders kräftig expandiert haben. Dies geht daraus hervor, dass die Bauumsätze in der 2. Jahreshälfte mit +10,5% beinahe dop-

pelt so schnell wuchsen wie in den Monaten davor (+5,8%), während der Anstieg des technischen Produktionswerts mit +7,6% im 1. Halbjahr und +7,5% im 2. Halbjahr relativ konstant blieb. Hierzu trug vor allem ein starkes IV. Quartal bei.

Besonders starke Impulse für die Wiener Bauwirtschaft gingen 2007 vom Tiefbau aus (+18,9%), der sich damit weit dynamischer entwickelte als im österreichischen Durchschnitt (+7,2%). Hierzu trugen vor allem stark steigende öffentliche Aufträge (+23,8%) bei – dies dürfte unter anderem auf den Ausbau der U-Bahn Linie 2 zurückzuführen sein. Der Hochbau entwickelte sich hingegen unterdurchschnittlich (Wien +2,3%, Österreich +6,6%), wozu sinkende öffentliche Aufträge (-6,6%), aber auch ein Rückgang des technischen Produktionswerts bei den Adaptierungen im Hochbau (-11,6%) beitrugen. Besonders dynamisch entwickelten sich jedoch die Bereiche sonstiger Hochbau (+15,8%) sowie Industrie- und Ingenieurbau (+12,7%). Die Produktion im Wohnungs- und Siedlungsbau stieg hingegen nur um +4,0%: Nach einer Expansion im 1. Halbjahr wurde in der 2. Jahreshälfte ein Rückgang von -2,0% verzeichnet.

Übersicht 4: Konjunkturtest der Bauwirtschaft

Saisonbereinigte Werte

		Juli 2007	Oktober 2007	Jänner 2008	April 2008
<i>Wien</i>					
Auftragsbestand klein		21,3	15,6	29,1	31,9
	Saldo	-14,7	- 6,0	-25,6	-25,1
Geschäftslage schlecht		19,2	9,2	14,6	23,2
	Saldo	- 7,1	- 3,9	- 8,9	-14,1
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten eher schlechter		7,3	27,3	3,8	12,1
	Saldo	+28,0	-12,0	+27,2	+10,3
Baupreise fallen		6,9	0,0	3,9	0,0
	Saldo	+14,5	+29,5	+32,3	+28,9
<i>Österreich</i>					
Auftragsbestand klein		29,9	27,6	27,8	31,9
	Saldo	- 21,1	- 23,5	- 23,2	- 26,2
Geschäftslage schlecht		21,3	20,3	21,6	18,0
	Saldo	- 5,9	- 9,8	-13,0	- 6,8
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten eher schlechter		12,5	15,2	16,2	21,4
	Saldo	+ 3,7	+ 0,1	+ 6,3	- 6,7
Baupreise fallen		6,7	7,6	6,1	5,2
	Saldo	+17,2	+12,5	+19,0	+25,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Trotz des anhaltenden Wachstums weisen die Daten der Konjunkturerhebung der Statistik Austria eine rückläufige Zahl unselbständig Beschäftigter in der Wiener Bauwirtschaft (-0,3%) aus. Die Produktionssteigerungen wurden also augenscheinlich durch ein kräftigeres Produktivitätswachstum realisiert (+7,8%), nicht durch höhere Beschäftigung. Dies ist überraschend, da gleichzeitig auch die Zahl der zuletzt in einem Baubetrieb beschäftigten Arbeitslosen zurückging (-9,6%). Dies könnte zwar auf eine steigende Zahl selbständiger Einzelunternehmer im Baubereich hindeuten. Jedoch ist wahrscheinlicher, dass hierfür jene Diskrepanz verantwortlich ist, die zwischen den Beschäftigungsdaten der Konjunkturerhebung und jenen des

Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger besteht und die zum Beispiel Schwankungen in der Stichprobe der Konjunkturerhebung als Ursache haben könnte: In letzteren zeichnet sich nämlich für 2007 ein Anstieg der Beschäftigung im Bauwesen ab, der mit dem registrierten Rückgang der Bauarbeitslosigkeit eher vereinbar ist.

Der WIFO-Konjunkturtest zeigt eine eher negative Einschätzung der gegenwärtigen Auftragsbestände und Geschäftslage durch die befragten Wiener Unternehmen. Die zukünftige Geschäftslage wird jedoch, nach einem Tiefpunkt im Oktober 2007 (27,3% der Unternehmen erwarteten in den nächsten 6 Monaten eine eher schlechtere Geschäftslage) seit Beginn des Jahres 2008 wieder positiver eingeschätzt. Die Wiener Bauunternehmen sind damit optimistischer als jene aus anderen Regionen Österreichs.

Erneut kräftiges Beschäftigungswachstum

Auch letztes Jahr setzte sich der seit 2005 anhaltende Aufwärtstrend im Beschäftigtenstand weiter fort: Mit +1,5% war das Wachstum der aktiven unselbständigen Beschäftigung auf dem Wiener Arbeitsmarkt (lt. Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, ohne Bezieher von Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienler) nochmals höher als 2006 (+1,0%). Trotz des stärksten Beschäftigungsanstiegs seit mehr als 15 Jahren blieb Wien weiterhin unter dem Durchschnitt aller Bundesländer, die Diskrepanz in den Wachstumsraten (Österreich: +2,1%) ist jedoch im langfristigen Vergleich relativ gering.

Sektoral betrachtet zeigen die Daten drei außergewöhnliche Entwicklungen auf dem Wiener Arbeitsmarkt. Zum einen war die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung in allen vier Quartalen stark steigend (2007: +7,6%). Der mit Jänner 2007 plötzlich einsetzende – und dem für Wien typischen Trend einer abnehmenden Beschäftigung in der Sachgütererzeugung entgegenlaufende – Anstieg ist jedoch auf eine Korrektur der Zuteilung von Unternehmen in Wirtschaftsklassen zurückzuführen, nicht auf eine reale Trendwende. Dies trifft auch auf die rückläufige (und dem Gesamttrend widersprechende) Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (–5,9%) zu (wofür Umbuchungen hin zur Sachgütererzeugung verantwortlich sind). Schließlich ist auch der starke Beschäftigungsrückgang in der Energie- und Wasserversorgung (–46,2%) auf eine Umbuchung zurückzuführen: Hier wurden Beschäftigte des Energieversorgungssektors der ÖNACE-Abteilung 72 (Datenverarbeitung und Datenbanken) zugeordnet. Dies trug zur steigenden Arbeitskräftenachfrage bei unternehmensnahen Dienstleistungen i.w.S. bei, die mit einem Wachstum von +4,4% erneut den Motor der Wiener Beschäftigungsentwicklung darstellten. Ebenfalls dynamisch entwickelte sich die Beschäftigung im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (+4,9%), sowie im Unterrichts- und Bauwesen (jeweils +3,6%).

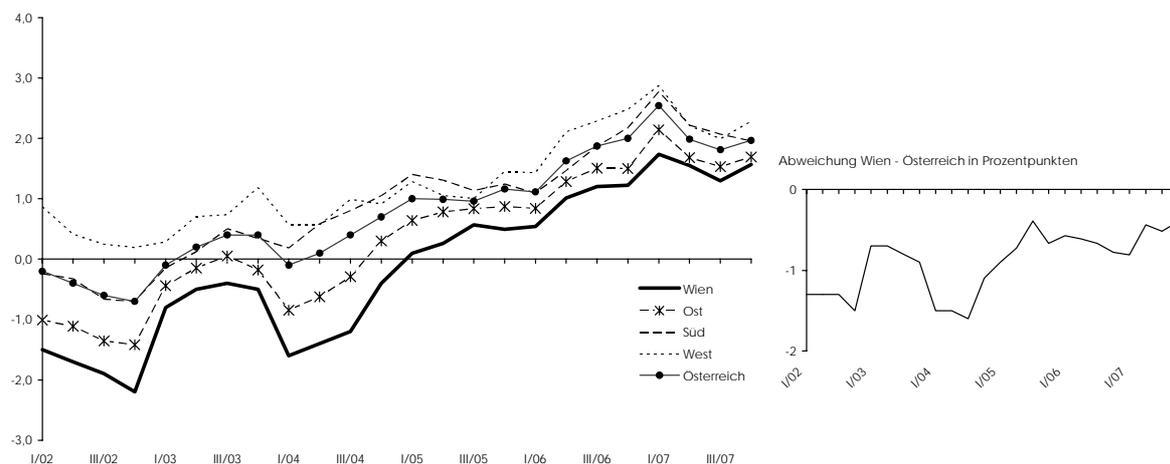
Die Entwicklung der atypischen Beschäftigung zeigt 2007 sowohl für Wien als auch für Österreich ein relativ heterogenes Bild: Während die Zahl der geringfügig Beschäftigten in Wien erneut kräftig anstieg (+6,2%) und sich das Wachstum gegen Jahresende noch weiter beschleunigte (IV. Quartal: +8,3%), sank die Zahl der über freie Dienstverträge Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr stark. Besonders deutlich konnte dies in der 2. Jahreshälfte beobachtet werden (III. Quartal: –6,1%, IV. Quartal: –6,7%). Dies deutet darauf hin, dass die Unternehmen in geringerem Maße auf freie Dienstverträge zurückgreifen und diese möglicherweise

durch geringfügige Beschäftigungsverhältnisse substituieren. Insgesamt folgte die Entwicklung der atypischen Beschäftigung 2007 dem Bundestrend, war jedoch weitgehend dynamischer. Der Anteil geringfügig Beschäftigter an allen unselbständig Beschäftigten liegt in Wien mit 6,6% jedoch noch unter dem österreichischen Durchschnitt (6,8%).

Abbildung 12: Entwicklung am Arbeitsmarkt

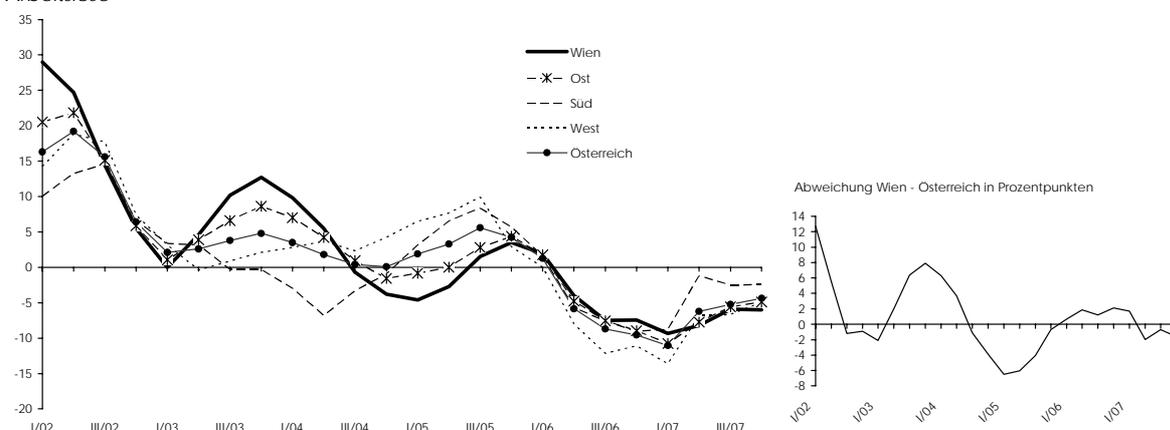
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Arbeitslose



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Dynamik der Arbeitskräftenachfrage entlastet Arbeitsmarkt

Auch das Arbeitskräfteangebot stieg in Wien 2007 an (+0,7%), wenn auch nur halb so stark wie im Durchschnitt aller Bundesländer (+1,4%). Wie in Hochkonjunkturphasen typisch traten Frauen verstärkt auf dem Arbeitsmarkt auf (Arbeitsangebot +0,8%, Männer: +0,6%). Auch das Arbeitskräfteangebot jüngerer (15-29) und älterer (über 55) Arbeitskräfte stieg 2007 deutlich. In der 2. Jahreshälfte (insbesondere im IV. Quartal) erhöhte sich jedoch auch das Arbeitskräfteangebot von Personen zwischen 30 und 54 Jahren, insbesondere bei Frauen.

Trotz des expandierenden Angebots an Arbeitskräften führte die Nachfragedynamik zu einer Entlastung des Arbeitsmarkts: Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank 2007 mit -7,5% leicht überdurchschnittlich (Österreich: -7,1%), wobei diese Reduktion bei Männern stärker ausfiel als bei Frauen. Besonders kräftig ging die Arbeitslosigkeit unter älteren Arbeitnehmern (-9,0%) zurück, unter Jugendlichen (bis 25 Jahre) entwickelte sich die Arbeitslosigkeit in Wien hingegen unterdurchschnittlich (-3,9%, Österreich: -7,8%). Im Jahresverlauf zeigt sich ein stärkerer Rückgang der Arbeitslosigkeit im 1. Halbjahr. Besonders die Zahl der arbeitslosen Ausländer ging in der 2. Jahreshälfte – bei etwa gleich bleibendem Wachstum des Arbeitskräfteangebots im Jahresverlauf – weniger stark zurück.

Übersicht 5: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	I. Quartal 2007	II. Quartal 2007	III. Quartal 2007	IV. Quartal 2007
Wien				
Unselbständige Versicherungsverhältnisse insgesamt	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,9
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,9	+ 6,0	+ 5,5	+ 8,3
Freie Dienstverträge	- 4,2	- 3,5	- 6,1	- 6,7
Österreich				
Unselbständige Versicherungsverhältnisse insgesamt	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,0
Freie Dienstverträge	- 3,8	- 3,8	- 6,3	- 5,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Übersicht 6: Arbeitskräfteangebot in Wien nach Altersgruppen

	Beschäftigte ¹⁾			Arbeitslose			Angebot		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Veränderung gegen das Vorjahr absolut									
<i>Jahr 2007</i>									
15–29 Jahre	+ 4.362	+ 2.586	+ 1.776	- 780	- 522	- 258	+ 3.582	+ 2.064	+ 1.518
30–54 Jahre	+ 4.684	+ 2.510	+ 2.174	- 4.332	- 2.535	- 1.797	+ 352	- 25	+ 377
55 und älter	+ 1.839	+ 773	+ 1.066	- 712	- 487	- 225	+ 1.127	+ 286	+ 841
<i>2. Halbjahr 2007</i>									
15–29 Jahre	+ 3.563	+ 2.170	+ 1.394	- 684	- 444	- 240	+ 2.879	+ 1.726	+ 1.154
30–54 Jahre	+ 4.531	+ 2.149	+ 2.383	- 3.361	- 1.968	- 1.395	+ 1.170	+ 182	+ 988
55 und älter	+ 1.976	+ 769	+ 1.207	- 383	- 246	- 137	+ 1.592	+ 523	+ 1.068
<i>IV. Quartal 2007</i>									
15–29 Jahre	+ 3.757	+ 2.251	+ 1.506	- 1.077	- 689	- 388	+ 2.680	+ 1.562	+ 1.118
30–54 Jahre	+ 5.454	+ 2.673	+ 2.781	- 3.357	- 2.007	- 1.350	+ 2.097	+ 665	+ 1.431
55 und älter	+ 1.828	+ 660	+ 1.168	- 198	- 164	- 34	+ 1.630	+ 496	+ 1.135

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld und Präsenzdienst.

Die Schulungsquote¹⁾ stieg in Wien 2007 zwar von 20,1 auf 20,6%, absolut gemessen war die Zahl der in Schulung stehenden Personen gegenüber dem Vorjahr jedoch rückläufig (-3,6%). Die positive Arbeitsmarktentwicklung kann daher beinahe gänzlich auf eine höhere Nachfrage nach Arbeitskräften aufgrund der guten Wirtschaftslage zurückgeführt werden.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes zeigt sich auch in der Arbeitslosenquote, die in Wien 2007 mit 8,5% deutlich unter jener des Vorjahres lag (-0,8 Prozentpunkte). Österreichweit wurde eine Quote von 6,2% registriert. Berücksichtigt man auch die in Schulung stehenden Personen, so ging der Anteil der Arbeitslosen/in Schulung stehenden Personen am Arbeitskräfteangebot (ohne Bezieher von Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienster) in Wien um -0,9 Prozentpunkte auf 11,1% zurück (Österreich: 8,0%).

¹⁾ Darunter versteht man den Anteil der in Schulung stehenden an allen Arbeitslosen/in Schulung befindlichen Personen.

Welche Arbeitskräfte suchen die Wiener Unternehmen?

Eine Analyse anhand des Wiener Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitors 2005-2007

Einleitung

Die Entwicklung des Wiener Arbeitsmarktes war in den Jahren 2005 bis 2007 durch eine steigende Beschäftigung und eine sinkende Arbeitslosigkeit geprägt. Die Zahl der voll-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse stieg in diesem Zeitraum laut Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger um 18.199 an, während die Arbeitslosenquote um 1,2 Prozentpunkte (von 9,7% auf 8,5% nach nationaler Meßmethode) zurückgegangen ist. Trotz dieser zuletzt – unter anderem aufgrund der guten Konjunkturlage und der verstärkten arbeitsmarktpolitischen Interventionen – positiven Entwicklung bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind wesentliche arbeitsmarktpolitische Herausforderungen verblieben. Diese betreffen insbesondere das Matching von Angebot und Nachfrage. So war in Wien zuletzt die Zahl der offenen Stellen in Prozent der Beschäftigten (mit im Jahr 2007 0,9%) etwa gleich hoch wie in Tirol. Die Arbeitslosenquote lag allerdings in diesem Jahr in Wien bei 8,5% und war damit die höchste unter den österreichischen Bundesländern, während sie in Tirol bei 5,3% lag und die drittniedrigste unter allen österreichischen Bundesländern war.

In Wien besteht daher bei einer (relativ zur Beschäftigung) etwa gleich hohen Anzahl von offenen Stellen eine deutlich höhere Arbeitslosigkeit als zum Beispiel in Tirol. Dies ist ein Indiz dafür, dass sich die Struktur der zur Besetzung der offenen Stellen gesuchten Arbeitskräfte von jener der Arbeitslosen am Wiener Arbeitsmarkt deutlicher unterscheidet als in anderen Bundesländern. Es besteht also ein erheblicher "Mismatch" zwischen offenen Stellen und Arbeitslosen, wobei unklar ist, ob es sich dabei um einen qualifikatorischen, saisonalen oder sektoralen Mismatch handelt.

Vor diesem Hintergrund wird in diesem Sonderteil zum Wiener Konjunkturbericht ein dem WIFO in dieser Form erstmalig zur Verfügung stehender Individualdatensatz ausgewertet, der seit dem Jahr 2004 vom Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds (in Zusammenarbeit mit dem IPR als durchführendem Institut) erhoben wird. Dieser Datensatz wird dazu genutzt, Anhaltspunkte über die Schwierigkeiten der Wiener Beschäftigterbetriebe bei der Suche nach Arbeitskräften, über die von diesen Betrieben gesuchten Qualifikationen und Fähigkeiten, sowie über die von ihnen wahrgenommenen Schwächen der BewerberInnen zu erhalten. Hierbei sollen auch die Unterschiede in der Struktur und Entwicklung des Personalbedarfes verschiedener Unternehmenstypen am Standort Wien untersucht werden.

Daten und Struktur des Samples

Als Datengrundlage für diese Untersuchung dient der Wiener Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor. Dies ist eine vom Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds beauftragte und vom IPR durchgeführte, monatliche Telefonbefragung von 500 Betrieben mit zumindest einem unselbständig Beschäftigten¹⁾ (so genannten Beschäftigterbetrieben) in Wien,²⁾ in dieser Befragung wurde den Betrieben eine Vielzahl von Fragen hinsichtlich ihrer offenen Stellen, ihrer Personalpolitik, ihrer Weiterbildungsaktivitäten und ihrer wirtschaftlichen Erwartungen im nächsten Jahr gestellt.

Das Befragungssample der Erhebung wird dabei, mit Ausnahme eines geringen Anteils an größeren Unternehmen, auf Basis einer revolvingenden, geschichteten Stichprobe der Unternehmen des privaten Sektors (ÖNACE Branchen 1 bis 74) gebildet. Nicht befragt werden Unternehmen, die in den Branchen der Nicht-Marktdienstleistungen (z. B. öffentliche Verwaltung, Gesundheit und Unterricht) tätig sind. Obwohl damit ein wesentlicher Teil der Wiener Beschäftigten ausgeklammert bleibt, stellt dieser Datensatz – mit einer Stichprobengröße von jährlich etwas mehr als 6.000 Unternehmen – somit eine weitgehend repräsentative Stichprobe der Wiener Beschäftigterbetriebe im Marktbereich dar.

Übersicht 1 stellt die Verteilung der Stichprobe der Jahre 2005 bis 2007 in diesem Datensatz dar.³⁾ Von den insgesamt rund 6.000 befragten Unternehmen im Jahr 2007 waren rund 20% der Sachgütererzeugung und rund ein Drittel dem Wiener Handel zuzurechnen. Etwas weniger als die Hälfte der Unternehmen gehörte zu anderen Dienstleistungsbranchen. Vergleicht man dies mit Daten zu der Branchenstruktur der Betriebe laut Leistungs- und Strukturhebung in Wien, so sind Sachgüterproduzenten und Betriebe des Bereiches Handel und Reparatur in der Stichprobe etwas überrepräsentiert⁴⁾, während die anderen Dienstleistungen unterrepräsentiert sind.⁵⁾ Dabei könnte diese Verzerrung durch den höheren Anteil an Betrieben ohne unselbständig Beschäftigte im Dienstleistungsbereich erklärbar sein.

1) Unternehmen, die keine unselbständig Beschäftigten haben, werden nicht befragt und sind somit nicht Teil der Grundgesamtheit der Untersuchung.

2) Konkret werden dabei die höchsten Personalverantwortlichen oder die Betriebsinhaber bzw. Geschäftsleiter befragt. Bei 62 % der im Datensatz erfassten Unternehmen antwortete der Betriebsinhaber bzw. Geschäftsleiter, bei 17% der Personalchef und bei 22,1% der Fälle der höchste Personalverantwortliche.

3) Die Befragung startete im November 2003. Allerdings wurden in den Monaten November und Dezember 2004 keine Befragungen durchgeführt. Um Verzerrungen der Jahreswerte zu vermeiden, wird daher im Folgenden nur auf die Jahre 2005 bis 2007 abgestellt.

4) Lt. Leistungs- und Strukturhebung sind rund 12% der Betriebe der Sachgütererzeugung und 26% dem Handel zuzurechnen, 61% der Wiener Betriebe in der LSE verrichten andere Dienstleistungen.

5) In der Leistungs- und Strukturhebung sind rund 61% der Betriebe den anderen Dienstleistungen zuzurechnen.

Übersicht 1: Samplegröße und Verteilung der Beschäftigerbetriebe mit offenen Stellen im Wiener Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor

	Unternehmen Insgesamt			Davon mit offenen Stellen Anteile in %		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Insgesamt	6.083	6.066	6.048	17,2	16,5	15,2
	Anteile in %					
Branchen						
Sachgütererzeugung	19,9	20,1	19,9	7,4	8,5	6,5
Handel, Reparatur	33,0	33,9	33,8	39,9	37,0	33,3
Dienstleistungen	47,1	46,0	46,3	5,4	4,9	5,6
Beschäftigungsgrößenklassen						
1 bis 4	32,2	35,8	39,0	3,9	5,6	4,2
5 bis 9	18,8	18,2	17,0	11,6	11,6	12,2
10 bis 19	14,9	14,3	14,8	18,5	16,3	15,9
20 bis 99	24,4	22,9	21,7	23,9	23,8	24,4
100 und mehr	9,7	8,7	7,5	52,8	53,0	50,7
Betriebsalter in Jahren						
unter 4 Jahre	4,1	3,4	2,9	17,3	14,8	9,7
4 bis unter 10 Jahre	19,4	17,0	17,2	14,6	14,5	12,0
10 und mehr	76,5	79,6	79,9	17,8	17,0	16,0
Innovation in den letzten zwei Jahren						
Mit Innovationen	34,9	30,6	36,5	26,6	27,1	21,7
Ohne Innovationen	65,1	69,4	63,5	12,1	11,9	11,4
Zukunftsbranche						
Zukunftsbranche	24,4	20,4	22,7	22,0	21,4	19,2
Keine Zukunftsbranche	75,6	79,6	77,3	15,6	15,3	14,0
National/international tätig						
Nur national tätig	69,7	70,1	71,2	13,9	13,0	11,2
International tätig	30,3	29,9	28,8	24,6	24,8	25,0
Unternehmensform						
Eigenständiger Betrieb	70,9	70,4	76,7	12,7	12,3	11,6
Teil eines Gesamtunternehmens	29,1	29,6	23,3	28,1	26,5	26,8

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

In Hinblick auf die Größenstruktur hat – der Wiener Wirtschaftsstruktur entsprechend – die Mehrheit der Beschäftigerbetriebe (etwa 2/3) in der Befragung weniger als 20 Beschäftigte. Dabei zählt ein – zuletzt steigender Anteil – von bis zu 40% der befragten Beschäftigerbetriebe zu den Kleinstunternehmen (mit weniger als 5 Beschäftigten), und mehr als ein Fünftel der befragten Unternehmen besteht seit weniger als 10 Jahren. Damit ist dieser Datensatz auch im in Wien wichtigen Segment der Klein- und Kleinstunternehmen (mit einem Besatz von jährlich über 4.000 Beschäftigerbetrieben) als repräsentativ zu bewerten. Dagegen ist der Besatz an jungen Unternehmen, die erst weniger als 5 Jahre bestehen, eher gering. Zuletzt gehörten

nur rund 3% der Unternehmen in der Stichprobe dieser Unternehmensgruppe an. Mit einem Besatz von weniger als 20 Unternehmen ist diese Gruppe daher sicherlich zu gering besetzt, um repräsentative Aussagen zuzulassen.⁶⁾

Neben diesen Unternehmenscharakteristika geht aus dem Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor des WAFF auch hervor, ob das befragte Unternehmen international oder national tätig ist, ob es in den letzten zwei Jahren vor der Befragung eine (Produkt- oder Prozess-) Innovation hatte, ob es Teil eines Unternehmens ist und ob es in den Branchen Informationstechnologie, Neue Medien, Bio- bzw. Gentechnologie, Medizin, Pharmazie, Erzeugung oder Verkauf von High-Tech-Produkten oder beratende Dienstleistungen für Unternehmen tätig ist (Diese werden im Fragebogen als Zukunftsbranchen bezeichnet.) Diese Variablen sind interessant, weil Studien zur Stadtentwicklung (z. B. *Mayerhofer, 2007, Huber – Mayerhofer, 2006*) immer wieder betonen, dass gerade innovative Unternehmen sowie Konzern- bzw. Unternehmenszentralen (insbesondere für Osteuropa), sowie die genannten Zukunftsbranchen besondere Standortvorteile im urbanen Gefüge vorfinden.

Mit dem Sample kann somit festgestellt werden, ob sich der Personalbedarf, die Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung, sowie die Wünsche hinsichtlich der Qualifikationsstruktur der aufzunehmenden MitarbeiterInnen zwischen den Unternehmenstypen unterscheiden. Insgesamt sind in unserem Sample pro Jahr rund 2.000 der befragten Beschäftigerbetriebe den innovativen Unternehmen zuzuordnen, hinsichtlich der international tätigen und der innerhalb einer Konzernstruktur tätigen Unternehmen ist der Besatz ähnlich hoch. Nur bei den Beschäftigerbetrieben, die in einer Zukunftsbranche arbeiten, ist der Besatz mit rund 1.200 Beschäftigerbetrieben etwas geringer, liegt aber ebenfalls in einer Größenordnung, die eine weitere Auswertung sinnvoll erscheinen lässt.

Offene Stellen in den Wiener Beschäftigerbetrieben und Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung

Während der vorliegende Datensatz somit eine Fülle von Auswertungsmöglichkeiten bietet,⁷⁾ soll im Folgenden vor allem das Antwortverhalten der Unternehmen hinsichtlich der Fragen zur Besetzung offener Stellen im Vordergrund stehen. Dieser Fragenblock wird nur von jenen Unternehmen beantwortet, die zum Befragungszeitpunkt tatsächlich offene Stellen zu besetzen hatten (siehe Übersicht 1 linke Hälfte). Dies führt dazu, dass nur ca. ein Sechstel bis ein Siebtel der befragten Unternehmen (also rund 1.000 pro Jahr) die hier analysierten Fragen beantworten. Allerdings liegt der Stellenbesatz in allen in Übersicht 1 gezeigten Zellen (mit

⁶⁾ Dies ist insofern schade, weil Wien ein Standort ist, an dem laut übereinstimmendem Befund der Gründungsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich und auch des Hauptverbandes-Individualdatensatzes besonders viele Unternehmen gegründet werden (siehe dazu *Huber, 2007*).

⁷⁾ Diese Auswertungsmöglichkeiten werden dabei noch dadurch erhöht, dass im Verlauf der Befragung wiederholt Sonderfragen zu einzelnen Themenblöcken gestellt wurden. So wurde im Jahr 2007 ein Sonderprogramm zu den Investitionsplänen der Wiener Beschäftigerbetriebe in den MOEL durchgeführt.

Ausnahme jener der Unternehmen der Sachgütererzeugung und den jungen Unternehmen unter 4 Jahren Bestandsdauer) durchwegs bei über 100 Antworten. Der Besatz an Unternehmen in diesem Fragebogen ist dort in allen analysierten Kategorien deutlich höher als in vielen für ähnliche Zwecke verwendeten Fragebogenauswertungen.

Struktur der offenen Stellen

Betrachtet man dabei den Anteil der Beschäftigerbetriebe, die zum Zeitpunkt der Befragung eine offene Stelle zu besetzen hatten, so ist dieser in den Jahren 2005 bis 2007 eher gesunken als gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2005 meldeten noch 17,2% der befragten Unternehmen zumindest eine offene Stelle, 2007 waren es nur mehr 15,2%. Diese Entwicklung ergibt sich, obwohl die Zahl der offenen Stellen im Beobachtungszeitraum leicht anstieg (Übersicht 2).⁸⁾ Nach den Ergebnissen waren über die Jahre 2005 bis 2007 zwischen 75% und 80% der von den Unternehmen gemeldeten offenen Stellen dem höher qualifizierten Bereich (mit zumindest einer abgeschlossenen Lehrausbildung) zugeordnet. Weitere 15 bis 20% der offenen Stellen betrafen gering Qualifizierte (Hilfsarbeiter oder einfache Angestellte) und weitere 5% der gemeldeten offenen Stellen waren für Lehrlinge gedacht (siehe Übersicht 2). Die im Sample erfassten Beschäftigerbetriebe suchen somit vorwiegend MitarbeiterInnen mit zumindest einer Lehrausbildung.

Vor allem Unternehmen des Bereichs Handel und Reparatur, größere Beschäftigerbetriebe (mit 100 und mehr MitarbeiterInnen), junge Unternehmen (die seit weniger als 5 Jahren bestehen) sowie innovative und multinational tätige Unternehmen suchen dabei überproportional häufig höher qualifizierte Arbeitskräfte. Allerdings liegt der Anteil der offenen Stellen für höher Qualifizierte in allen hier analysierten Teilbereichen der Wiener Wirtschaft im gesamten Beobachtungszeitraum bei über 50%. Besonders stark gestiegen ist der Anteil der offenen Stellen für höher qualifizierte MitarbeiterInnen in den letzten Jahren in den nur national tätigen Unternehmen und in Unternehmen die einer der Wiener Zukunftsbranchen zuzurechnen sind, während er insbesondere in den mittelgroßen Unternehmen (zwischen 10 und 100 Beschäftigten) deutlich zurückging.

⁸⁾ Von der im Datensatz gemeldeten Zahl an offenen Stellen kann allerdings kaum erwartet werden, dass sie eine gute Abschätzung der offiziell beim AMS gemeldeten Zahl an offenen Stellen liefert. Dies ist erstens zu erwarten, weil im Fragebogen nicht alle Bereiche der Wiener Wirtschaft abgedeckt werden. Zweitens aber handelt es sich bei den Daten um Befragungsdaten. Dies kann dazu führen, dass entweder dem Befragten nicht alle offenen Stellen des Unternehmens bekannt sind, oder aber nur jene offene Stellen gemeldet werden, die besonders schwierig zu besetzen sind.

Übersicht 2: Anzahl und Struktur der Offenen Stellen unter Wiener Beschäftigerbetrieben nach Betriebstypen

Anteile in %

	Lehrlinge			Niedrig Qualifizierte			Höher Qualifizierte		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Insgesamt	8,5	6,9	7,8	17,0	20,8	23,7	74,6	72,3	68,5
Branchen									
Sachgütererzeugung	9,3	14,0	12,9	10,8	15,2	15,1	79,9	70,9	72,0
Handel, Reparatur	10,8	7,3	8,2	13,7	12,8	14,8	75,5	79,9	77,0
Dienstleistungen	7,3	5,2	6,4	20,0	24,7	28,2	72,7	70,1	65,3
Beschäftigungsgrößenklassen									
1 bis 4	13,0	9,0	10,2	24,1	25,4	27,8	62,9	65,7	61,9
5 bis 9	13,5	9,8	12,2	13,4	25,9	20,7	73,1	64,3	67,1
10 bis 19	5,8	6,7	7,9	20,1	26,9	24,5	74,1	66,4	67,6
20 bis 99	8,0	7,1	9,3	13,2	14,7	19,6	78,8	78,2	71,1
100 und mehr	5,2	4,0	4,6	15,9	15,4	25,0	78,9	80,5	70,4
Betriebsalter in Jahren									
unter 4	0,0	2,6	6,7	23,5	26,7	19,4	76,5	70,7	73,9
4 bis unter 10	9,4	5,4	5,4	21,7	21,4	22,0	68,9	73,2	72,5
10 und mehr	8,8	7,4	8,2	15,3	20,4	24,0	76,0	72,2	67,8
Innovation in den letzten zwei Jahren									
Mit Innovationen	8,6	5,6	6,1	12,5	15,3	21,1	78,9	79,1	72,8
Ohne Innovationen	8,3	8,2	10,0	21,8	26,2	26,8	70,0	65,7	63,2
Zukunftsbranche									
Zukunftsbranche	3,0	2,8	3,2	13,7	10,6	8,2	83,4	86,6	88,6
Keine Zukunftsbranche	10,5	8,3	9,3	18,2	24,3	28,8	71,2	67,4	61,9
National/international tätig									
nur national tätig	9,7	9,3	10,0	20,4	27,1	28,6	69,9	63,7	61,4
international tätig	6,3	3,6	4,8	11,1	12,2	17,0	82,5	84,2	78,2
Unternehmensform									
Eigenständiger Betrieb	8,9	7,9	8,5	18,3	23,6	24,5	72,7	68,6	67,0
Teil eines Gesamtunternehmens	7,8	5,7	6,9	15,1	17,3	22,6	77,1	77,0	70,4

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Überproportional viele gering qualifizierte Arbeitskräfte suchen hingegen vor allem Beschäftigerbetriebe des Dienstleistungsbereichs⁹⁾, kleine Beschäftigerbetriebe (besonders mit weniger als 5 MitarbeiterInnen), Beschäftigerbetriebe mit einer Bestandsdauer von 5 bis 10 Jahren, Beschäftigerbetriebe, die in den letzten Jahren keine Innovation aufwiesen und nur national tätige Unternehmen. Besondere Anteilsgewinne bei den offenen Stellen für Niedrigqualifizierte

⁹⁾ Die entspricht insofern den Erwartungen, als neuere Untersuchungen auf Basis des Hauptverbandsdatensatzes (siehe z.B. Mayerhofer – Huber, 2005) zeigen, dass in Wien Dienstleistungsbranchen mit niedrigem Humankapitaleinsatz ihre Beschäftigung immer noch ausweiten.

waren allerdings bei den multinational tätigen und den innovativen Beschäftigerbetrieben (hier von einem geringen Ausgangsniveau) sowie den Beschäftigerbetrieben mit zwischen 20 und 99 Beschäftigten und den Beschäftigerbetrieben, die keiner Zukunftsbranche angehörten, zu verzeichnen. Stärkere Rückgänge waren bei den jungen Beschäftigerbetrieben und den Beschäftigerbetrieben einer Wiener Zukunftsbranche zu verzeichnen.

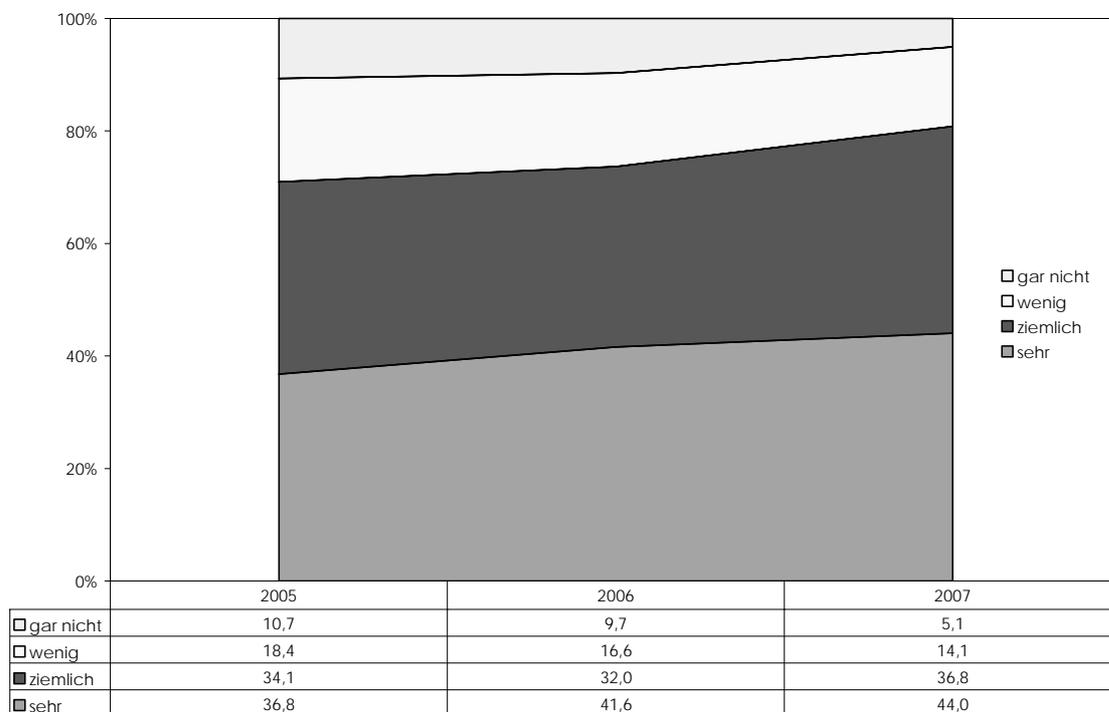
Hohe Anteile an offenen Stellen für Lehrlinge weisen Beschäftigerbetriebe der Sachgütererzeugung, kleinere Unternehmen, Beschäftigerbetriebe ohne Innovationen, Beschäftigerbetriebe die keiner Zukunftsbranche angehören und Beschäftigerbetriebe die nur national tätig sind, auf. Besonders gering sind die Anteile der offenen Stellen für Lehrlinge in den Großbetrieben mit mehr als 100 Beschäftigten, in den Dienstleistungsbranchen, in Beschäftigerbetrieben der Wiener Zukunftsbranchen und in multinational tätigen Beschäftigerbetrieben. Starke Verschiebungen im Anteil der offenen Stellen sind hier kaum zu beobachten.

Insgesamt zeigt sich somit (neben den branchen- und betriebsgrößenbedingten Unterschieden) auch ein enger Zusammenhang zwischen Internationalisierung und Innovationsorientierung eines Unternehmens und der Struktur der offenen Stellen. International tätige und innovative Unternehmen suchen häufiger als andere höher qualifizierte Arbeitskräfte. Allerdings dürften sich diese Unterschiede in den letzten Jahren verringert haben. Gerade bei den innovativen und den multinational tätigen Unternehmen steigt der Anteil der offenen Stellen für niedrig qualifizierte Arbeitskräfte in den letzten Jahren an. Daneben suchen gerade Beschäftigerbetriebe in Bereichen, die in vielen Analysen als besonders zukunftssträftig angesehen werden (innovative und multinational tätige Beschäftigerbetriebe sowie Beschäftigerbetriebe der Zukunftsbranchen) anteilsmäßig eher weniger Lehrlinge als andere Beschäftigerbetriebe.

Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen

Neben Kennzahlen zur Struktur der offenen Stellen nach Qualifikationen liefert der Datensatz aber auch Informationen zu den Wünschen und Problemen der Wiener Beschäftigerbetriebe mit offenen Stellen, die in den einschlägigen sekundärstatistischen Quellen nicht erhoben werden. So werden Unternehmen mit offenen Stellen gefragt, wie schwierig es für sie ist, diese Stellen zu besetzen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich diese Beschäftigerbetriebe im Beobachtungszeitraum – der durch eine sinkende Arbeitslosigkeit und eine generelle Verbesserung der Arbeitsmarktlage in Wien geprägt war – zunehmenden Problemen bei der Besetzung von offenen Stellen gegenüber sahen (siehe Abbildung 1). Im Jahr 2005 gaben noch rund 11% der Unternehmen an, bei der Besetzung ihrer offenen Stellen keine Probleme zu haben, und etwas mehr als ein Drittel (36,8%) gab an, sehr großen Problemen bei der Stellenbesetzung gegenüber zu stehen. Im Jahr 2007 hatten nur mehr 5,1% der Beschäftigerbetriebe keine Probleme bei der Stellenbesetzung, 44% gaben sehr große Schwierigkeiten an.

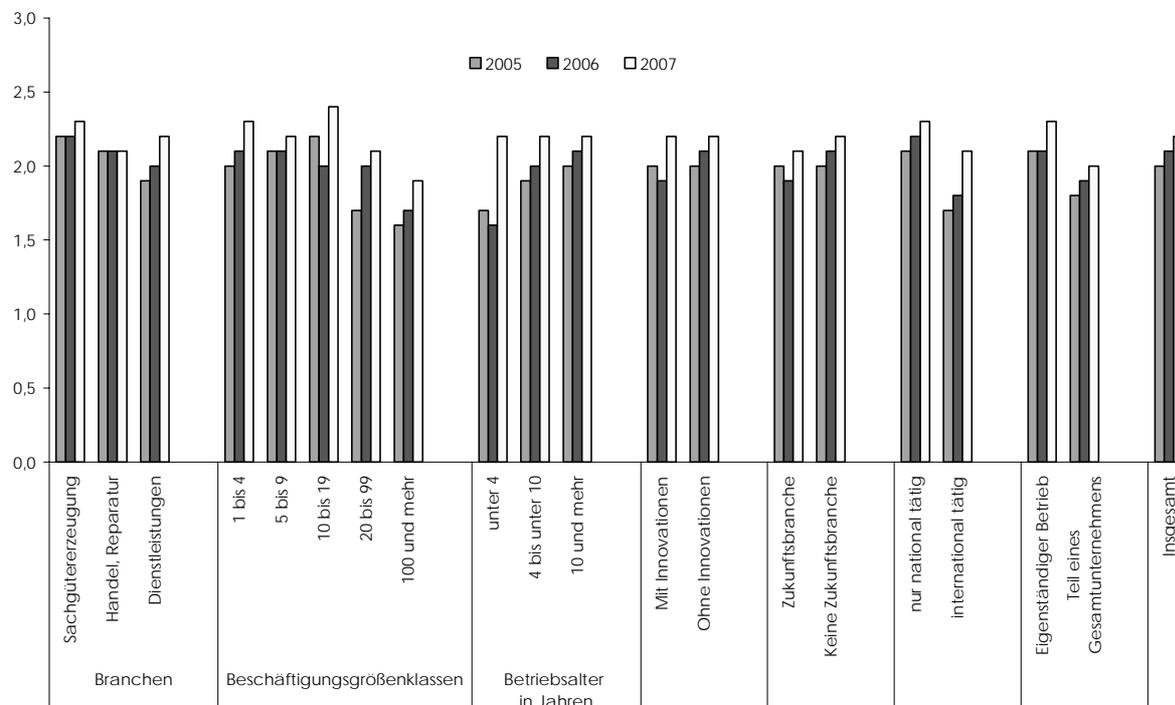
Abbildung 1: Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung nach Jahren



Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Kodiert man diese Frage mit einem Wert zwischen 3 (= große Probleme) und 0 (= keine Probleme) und berechnet den Mittelwert der Antworten, so stieg dieser Wert in den Jahren von 2,0 auf 2,2 (siehe Abbildung 2). Die größten Probleme bei der Besetzung von offenen Stellen haben dabei nicht unbedingt jene Beschäftigerbetriebe, die überproportional viele höher qualifizierte Arbeitskräfte suchen. So haben national tätige Unternehmen deutlich größere Probleme ihre offenen Stellen zu besetzen, als international Tätige, obwohl letztere einen deutlich höheren Anteil an offenen Stellen für höher Qualifizierte aufweisen. Zwischen Beschäftigerbetrieben mit und ohne Innovationen (in den letzten zwei Jahren) unterscheiden sich diese Schwierigkeiten kaum. Die größten Probleme, ihre offenen Stellen zu besetzen, haben Sachgüterbetriebe, Beschäftigerbetriebe in der Größe von 10 bis 19 Beschäftigten, nur national tätige Beschäftigerbetriebe und Beschäftigerbetriebe die nicht Teil eines Mehrbetriebsunternehmens sind. Die geringsten Probleme melden große Beschäftigerbetriebe (mit mehr als 100 Beschäftigten) und Beschäftigerbetriebe, die Teil eines Mehrbetriebsunternehmens sind.

Abbildung 2: Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung nach Jahren und Beschäftigertypen



Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Somit korrelieren die Probleme der Beschäftigertbetriebe mit der Beschäftigertbetriebsgröße, wobei größere Beschäftigertbetriebe tendenziell geringere Probleme bei der Stellenbesetzung haben. Daneben haben auch Zweigbetriebe und national tätige Beschäftigertbetriebe größere Probleme bei der Besetzung offener Stellen als international tätige Beschäftigertbetriebe und Stammbetriebe. Insgesamt dürften somit die Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung für Beschäftigertbetriebe weniger stark von der Art der gesuchten Arbeitskraft abhängig sein, als vielmehr von der Professionalität der Personalsuche und den Perspektiven welche den Beschäftigungen geboten werden. Hier haben größere und international tätige Beschäftigertbetriebe aber auch Mehrbetriebsunternehmen – aufgrund bestehender interner Arbeitsmärkte und eigener Personalabteilungen – offensichtliche Vorteile in Hinblick auf gebotene Karrierechancen und die Qualität der Suche.

Gesuchte Qualifikationen und Defizite der BewerberInnen

Neben der Frage nach der Zahl der offenen Stellen wird in der Befragung separat für Lehrlinge, gering Qualifizierte und höher Qualifizierte erhoben, welche Fähigkeiten Beschäftigertbetriebe mit offenen Stellen bei den BewerberInnen suchen, und in welchen Bereichen die BewerberInnen die größten Defizite aufweisen. Betrachtet man dabei zunächst eine

Grobauswertung des Antwortverhaltens auf diese Frage (siehe Übersicht 3), so suchen die meisten Unternehmen (für alle Qualifikationsgruppen und Jahre), allgemeine bereichsübergreifende Qualifikationen.¹⁰⁾ Erst danach folgen (mit einigem Abstand) Kenntnisse in Vertrieb und Verkauf¹¹⁾, während Kenntnisse in Produktion bzw. Dienstleistung¹²⁾ sowie EDV und Bürokommunikation¹³⁾ nur bei höher qualifizierten Arbeitskräften eine wichtige Rolle spielen. Kenntnisse im Bereich des Rechnungswesens¹⁴⁾ spielen in allen Qualifikationsgruppen nur eine untergeordnete Rolle.

Dabei unterscheiden sich die Anforderungen deutlich zwischen den einzelnen Qualifikationsniveaus und haben sich in den drei hier betrachteten Jahren auch gewandelt.

- Bei den Lehrlingen werden, da sie in Ausbildung stehen, fast nur allgemeine Fähigkeiten gesucht. Hier suchen durchwegs mehr als 80% der befragten Betriebe solche allgemeinen Fähigkeiten, während in allen anderen Kategorien der Anteil der Ja Antworten beinahe durchgängig unter 10% liegt.
- Bei den gering Qualifizierten bestehen schon etwas stärker differenzierte Wünsche an die BewerberInnen, hier werden neben allgemeinen Fähigkeiten (die auch hier von über 65% der Beschäftigterbetriebe gesucht werden), vor allem auch Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf gesucht.
- Am differenziertesten ist die Struktur der gesuchten Qualifikationen bei den höher Qualifizierten. Hier werden neben allgemeinen Fähigkeiten auch Kenntnisse in Produktion und Dienstleistung sowie in EDV und Bürokommunikation deutlich stärker gesucht. Allerdings geben auch hier etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen an, allgemeine Fähigkeiten zu suchen.
- Über die Zeit steigt der Anteil der Unternehmen an, die bei Lehrlingen und gering Qualifizierten Kenntnisse in Vertrieb und Verkauf suchen, während der Anteil der Unternehmen, die Fähigkeiten in der Produktion (bzw. in der Erstellung von Dienstleistungen) suchen sinkt. Bei den höher Qualifizierten lassen sich hingegen kaum Veränderungen feststellen, leichte Anstiege sind allerdings bei den Fähigkeiten in EDV, Bürokommunikation und Rechnungswesen zu erkennen.

¹⁰⁾ Unter diesen Qualifikationen werden Fremdsprachenkenntnisse, rhetorische Fähigkeiten, Rechtskenntnisse, Kunden, Kosten und Qualitätsorientierung, Führung, Entscheidungsfähigkeit, Zeitmanagement, Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Lernfähigkeit und Leistungsbereitschaft zusammengefasst.

¹¹⁾ Diese umfassen Verkaufstechnik, Marketing, Kundenbetreuung, Waren- und Produktkenntnisse, Kundengewinnung und andere Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf.

¹²⁾ Darunter werden CNC, CAD-Anwendungen, Kenntnisse neuer Techniker/Maschinen/Werkstoffe, Rationalisierung/Automatisierung, Qualitätsmanagement und andere Bereiche Produktion verstanden.

¹³⁾ Hierunter werden grundlegende EDV-Kenntnisse, berufsspezifische Software, Netzwerktechnik, Inter- & Intranet, und andere EDV Kenntnisse zusammengefasst.

¹⁴⁾ Diese umfassen Bilanzbuchhaltung, Kostenrechnung und andere Kenntnisse im Rechnungswesen.

Übersicht 3: Gesuchte Fähigkeiten und Defizite der BewerberInnen nach Jahren, Qualifikationsniveau und Bereichen

Ja Antworten in % der befragten Beschäftigerbetriebe

	Vertrieb/ Verkauf	Produktion/ Dienstleistung	EDV, Büro- kommunikation	Rechnungs- wesen	Allgemeine
Gesuchte Fähigkeiten bei ...					
...Lehrlingen					
2005	12	9	11	1	82
2006	15	3	4	2	92
2007	38	3	7	4	83
... Niedrigqualifizierten					
2005	21	16	11	4	65
2006	22	10	8	1	77
2007	34	8	11	4	71
...Höherqualifizierten					
2005	33	27	17	7	52
2006	30	23	19	8	55
2007	35	26	21	10	50
Defizite bei ...					
... Lehrlingen					
2005	7	6	3	1	79
2006	8	3	2	2	89
2007	20	0	3	2	85
...Niedrigqualifizierten					
2005	12	10	4	2	67
2006	13	3	3	0	86
2007	18	3	4	3	75
...Höherqualifizierten					
2005	16	16	7	2	52
2006	13	13	6	3	63
2007	16	14	6	2	55

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Insgesamt haben die Beschäftigerbetriebe Wiens daher im niedrig qualifizierten Bereich und auch bei Lehrlingen fachlich nur wenig differenzierte Wünsche hinsichtlich der Fähigkeiten ihrer MitarbeiterInnen. Im Zentrum der Suche stehen vielmehr Arbeitskräfte mit allgemeinen Fähigkeiten, von denen man offensichtlich annimmt, dass sie den weiteren Karriereverlauf der MitarbeiterInnen positiv beeinflussen.¹⁵⁾

¹⁵⁾ Interessanterweise zeigt sich auch eine Korrelation zwischen den von den Beschäftigerbetrieben gesuchten Fähigkeiten und den von ihnen gemeldeten Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen. Beschäftigerbetriebe, die vor allem allgemeine Fähigkeiten suchen, haben größere Schwierigkeiten, ihre Stellen zu besetzen. Dies könnte darauf hindeuten, dass sich diese Beschäftigerbetriebe selbst nicht sehr klar über ihren Personalwunsch sind.

Die von den Beschäftigerbetrieben gemeldeten Defizite der BewerberInnen weisen eine hohe (positive) Korrelation mit den gesuchten Fähigkeiten auf. Die größten Defizite orten die Beschäftigerbetriebe im Bereich der allgemeinen Fähigkeiten, wobei diese vor allem bei den Lehrlingen (gefolgt von den gering Qualifizierten und den höher Qualifizierten) besonders groß sind. Wie auch bei der Frage nach den gesuchten Fähigkeiten spielen Defizite in anderen Bereichen nur bei den höher Qualifizierten eine wichtige Rolle und wie auch bei den gesuchten Fähigkeiten werden hier bei den Lehrlingen und gering Qualifizierten im Zeitverlauf zunehmend Defizite im Bereich Vertrieb und Verkauf gesehen, während die bestehenden Defizite im Bereich Produktion und Dienstleistungserstellung eher abnehmen. Offensichtlich werden Defizite vor allem dort wahrgenommen, wo auch ein erhöhter Bedarf besteht.

Gesuchte Fähigkeiten und Defizite im Detail

Die oben festgestellten stilisierten Fakten hinsichtlich der gesuchten Fähigkeiten spiegeln sich in eine Reihe von Detailauswertungen wider. Werden zum Beispiel die einzelnen Komponenten der abgefragten gesuchten Tätigkeiten untersucht (siehe Übersicht 4), zeigt sich, dass die Wiener Beschäftigerbetriebe im Bereich der offenen Stellen für Lehrlinge Lernfähigkeit und Leistungsbereitschaft auf Seite der BewerberInnen als wichtigste gesuchte Fähigkeiten ansehen. Im Jahr 2007 gaben 64% der befragten Beschäftigerbetriebe in Wien an, diese Fähigkeiten zu suchen. Danach folgen Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Rhetorik und Deutsch. Erst an vierter und fünfter Stelle folgen Einzelfähigkeiten (insbesondere Kundenbetreuung und Kundengewinnung) im Bereich Vertrieb und Verkauf, wobei diese beiden Fähigkeiten in den letzten Jahren auch deutlich häufiger gesucht werden als noch 2005. Alle anderen Fähigkeiten der Lehrlinge werden von weniger als 10% der befragten Beschäftigerbetriebe mit offenen Stellen gesucht. Für den Rückgang in den gesuchten Fähigkeiten im Bereich der Produktion ist bei den Lehrlingen vor allem der Rückgang in der Nachfrage nach Personen mit Kenntnissen neuer Techniken, Maschinen oder Werkstoffe und in der Sammelkategorie "andere Bereiche der Produktion" verantwortlich.

Ähnlich – wenn auch etwas weniger stark ausgeprägt – ist die Verteilung der gesuchten Fähigkeiten bei Beschäftigerbetrieben, die gering qualifizierte MitarbeiterInnen suchen. Hier liegt der Anteil der Beschäftigerbetriebe, die Lern- und Leistungsbereitschaft als wichtigste gesuchte Fähigkeit angeben, bei zuletzt (im Jahr 2007) 39% und damit ebenfalls an erster Stelle. An zweiter Stelle folgen je nach Jahr entweder Rhetorik und Deutsch oder Kommunikations- und Teamfähigkeit. Auch bei den gering Qualifizierten folgen darauf Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf, wobei hier ebenfalls Fähigkeiten im Bereich der Kundenbetreuung besonders wichtig sind.

Übersicht 4: Gesuchte Fähigkeiten nach Jahren, Qualifikationen und Einzelfähigkeiten
Ja Antworten in % der befragten Beschäftigbetriebe

	Lehrlinge			Gering Qualifizierte			Höher Qualifizierte		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
	Vertrieb und Verkauf								
Verkaufstechnik	4,0	1,8	8,2	6,5	5,8	10,1	15,3	13,0	17,1
Marketing	0,8	0,0	0,8	2,4	3,4	2,2	5,5	7,1	7,8
Kundenbetreuung	4,8	7,9	13,9	11,3	14,0	19,0	9,7	14,5	19,4
Waren-/Produktkenntnisse	4,0	0,9	8,2	6,5	4,8	11,2	10,7	11,8	15,8
Kundengewinnung	0,0	7,0	20,5	3,6	3,9	11,2	3,7	5,9	8,8
Andere im Bereich Vertrieb Verkauf	2,4	1,8	5,7	0,6	1,9	2,2	3,5	4,8	4,6
	Produktion und Dienstleistung								
CNC, CAD-Anwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	1,1	2,3	2,6	4,3
Kenntnisse neuer Techniker/Maschinen/Werkstoffe	4,8	0,9	0,8	10,7	3,9	4,5	15,5	14,9	14,3
Rationalisierung/Automatisierung	1,6	0,0	0,0	0,6	0,0	1,1	1,4	2,6	4,3
Qualitätsmanagement	0,8	0,0	1,6	0,6	1,4	2,2	4,7	5,1	8,5
Andere Bereiche Produktion	3,2	1,8	0,8	4,8	4,3	2,8	9,2	5,7	6,4
	EDV-Kenntnisse, Büroorganisation								
Grundlegende EDV-Kenntnisse	7,1	4,4	3,3	8,9	5,8	6,1	7,9	7,5	6,9
berufsspezifische Software	0,8	2,6	2,5	1,8	3,4	5,0	10,0	10,3	12,2
Netzwerktechnik	0,8	0,0	0,0	0,0	2,4	2,2	3,6	5,6	6,8
Inter- & Intranet	0,8	0,9	1,6	0,6	0,5	2,2	2,7	4,5	3,7
Andere EDV	3,2	0,0	2,5	1,2	0,5	1,7	3,0	7,2	5,8
	Rechnungswesen								
Bilanzbuchhaltung	0,0	0,9	3,3	1,2	1,0	2,8	4,0	5,1	6,0
Kostenrechnung	0,0	0,9	3,3	0,0	1,0	0,6	2,9	4,1	4,9
Andere Rechnungswesen	0,8	0,9	0,8	2,4	0,5	1,7	4,8	4,1	5,4
	Allgemeine Qualifikationen								
Freisprachen	4,0	5,3	4,9	6,5	5,3	5,0	12,0	13,1	14,5
Rhetorik, Deutsch	19,8	27,2	27,0	20,2	32,4	27,9	5,6	11,8	11,2
Rechtskenntnisse	0,0	0,9	0,0	1,2	1,9	1,1	2,7	5,6	5,4
Kunden-, Kosten und Qualitätsorientierung	3,2	2,6	4,1	4,8	6,3	5,6	6,0	11,5	13,5
Führung, Entscheidungsfähigkeit, Zeitmanagement	2,4	5,3	4,1	6,0	8,2	3,9	13,2	16,8	17,5
Kommunikations- Teamfähigkeit	27,0	32,5	31,1	20,8	25,6	20,7	23,6	27,4	19,4
Lernfähigkeit Leistungsbereitschaft	54,8	71,1	63,9	32,1	31,4	39,1	17,9	15,1	11,5
Andere Bereichübergreifende	8,7	5,3	0,0	3,0	5,8	1,1	9,2	5,6	1,6
Andere	5,6	1,8	0,0	7,1	1,4	0,0	6,0	2,0	0,0

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Ähnlich ist auch bei den gering Qualifizierten – wie bei den Lehrlingen – die (relative) Nachfrage nach Personen mit Kenntnissen neuer Techniken, Maschinen oder Werkstoffe und in der Sammelkategorie "andere Bereiche der Produktion" in den letzten Jahren am stärksten rück-

läufig. Im Unterschied zu den Lehrlingen besteht hier allerdings eine breiter gefächerte Nachfrage nach Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf. Im Bereich gering Qualifizierter werden von jeweils mehr als 10% der Beschäftigterbetriebe Personen mit Fähigkeiten im Bereich Verkaufstechnik, Kundenbetreuung, Waren und Produktkenntnisse und Kundenbetreuung gesucht, wobei die Nachfrage in all diesen Kategorien in den letzten Jahren stark gestiegen ist.

Bei den höher Qualifizierten besteht hingegen ein wesentlich differenzierteres Anforderungsspektrum. Zwar geben auch hier rund 19% der Beschäftigterbetriebe Lernfähigkeit und Leistungsbereitschaft als wesentlichste gesuchte Fähigkeit an. Allerdings sind Kenntnisse der Kundenbetreuung hier genauso wichtig, und der Abstand zu anderen Kategorien ist weniger stark ausgeprägt als bei gering Qualifizierten und Lehrlingen. Wesentlich weniger Kategorien haben hier eine Antworthäufigkeit von weniger als 10%. Überdies ergeben sich hier auch klarere Differenzierungen hinsichtlich der Änderung der gesuchten Fähigkeiten im Zeitablauf. Bei den höher Qualifizierten stieg in den letzten Jahren die Nachfrage nach Personen mit Kundenbetreuungskenntnissen, Waren und Produktkenntnissen, Kenntnissen von Netzwerktechniken (im EDV Bereich) und Kenntnissen im Qualitätsmanagement deutlich an. Anstiege zeigen sich, wenn auch von einem geringen Ausgangsniveau ausgehend, auch in den Bereichen Bilanzbuchhaltung und Kostenrechnung. Rückläufig war hingegen die Nachfrage nach Personen mit Kenntnissen neuer Maschinen, Techniken und Werkstoffen, grundlegenden EDV-Kenntnissen und der Sammelkategorie "andere Fähigkeiten im Bereich der Produktion".

Die Verteilung der von den befragten Beschäftigterbetrieben georteten Defizite folgt dabei auch nach Einzelfähigkeiten (siehe Übersicht 5) weitgehend der Verteilung der gesuchten Fähigkeiten. So betragen die Korrelationskoeffizienten zwischen der Antworthäufigkeit bei den gesuchten Fähigkeiten und den gemeldeten Defiziten bei den Lehrlingen je nach Jahr zwischen 0,96 und 0,99 und bei den gering Qualifizierten liegt der Korrelationskoeffizient durchwegs bei 0,94. Nur bei den höher Qualifizierten ergeben sich etwas größere Unterschiede in der Beantwortung dieser beiden Fragen, hier liegt der Korrelationskoeffizient zwischen 0,81 und 0,86. Die gesuchten Fähigkeiten und wahrgenommenen Defizite ähneln sich daher stark. Allerdings gibt es auch hier einige Ausnahmen.

- Bei den Lehrlingen sehen die Beschäftigterbetriebe deutlich weniger Defizite der BewerberInnen in den Bereichen Kundengewinnung und Kundenbetreuung sowie in der Kommunikations- und Teamfähigkeit, obwohl diese zu den fünf wichtigsten gesuchten Fähigkeiten für Lehrlinge gehören. In Hinblick auf Lernfähigkeit und Leistungsbereitschaft sind die befragten Unternehmen hingegen bei den Lehrlingen relativ skeptisch (60% der Befragten sehen hier wesentliche Defizite) und auch bei Rhetorik und Deutschkenntnissen ortet über ein Viertel der Befragten deutliche Defizite.
- Bei den gering Qualifizierten sind es ebenfalls die Einzelfähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit, bei denen die Beschäftigterbetriebe – relativ zur in diesen Bereichen stark steigenden Nachfrage – eher geringe Defizite sehen.

Übersicht 5: Defizite der BewerberInnen auf offene Stellen nach Jahren, Qualifikationen und Einzelfähigkeiten

Ja Antworten in % der befragten Beschäftigbetriebe

	Lehrlinge			Gering Qualifizierte			Höher Qualifizierte		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
	Vertrieb und Verkauf								
Verkaufstechnik	0,8	0,9	4,1	3,0	1,0	3,9	4,9	3,1	4,7
Marketing	0,0	0,0	0,0	0,6	1,4	1,7	1,9	2,0	2,0
Kundenbetreuung	4,0	3,5	7,4	4,2	6,3	7,3	3,2	4,2	5,0
Waren-/Produktkenntnisse	2,4	0,0	4,9	4,2	2,4	5,0	5,6	4,2	5,0
Kundengewinnung	0,8	3,5	7,4	1,8	1,4	4,5	1,1	2,8	2,6
Andere im Bereich Vertrieb Verkauf	0,8	1,8	0,8	1,2	3,4	2,2	3,2	2,8	1,5
	Produktion und Dienstleistung								
CNC, CAD-Anwendungen	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,4	0,6	1,1
Kenntnisse neuer Techniker/Maschinen/Werkstoffe	3,2	2,6	0,0	6,0	2,4	0,6	9,0	7,5	5,5
Rationalisierung/Automatisierung	0,8	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,2	0,7	1,5
Qualitätsmanagement	0,8	0,0	0,0	0,6	0,5	1,7	2,7	2,8	6,4
Andere Bereiche Produktion	2,4	0,9	0,0	2,4	1,0	0,6	6,8	3,0	1,4
	EDV-Kenntnisse Büroorganisation								
Grundlegende EDV-Kenntnisse	3,2	0,9	0,8	3,0	1,9	1,7	2,0	1,4	0,3
Berufsspezifische Software	0,0	0,0	0,0	1,2	1,4	0,6	4,0	3,1	3,8
Netzwerktechnik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	1,7	1,2	1,5	1,9
Inter- & Intranet	0,0	0,0	0,8	0,6	0,5	1,1	0,4	0,7	0,8
Andere EDV	0,0	0,9	2,5	0,0	0,0	1,1	2,5	2,2	1,1
	Rechnungswesen								
Bilanzbuchhaltung	0,0	1,8	0,0	0,0	0,0	1,7	0,9	2,0	1,2
Kostenrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,2	0,7	0,4
Andere Rechnungswesen	0,8	0,0	1,6	2,4	0,0	1,1	1,8	0,9	1,2
	Allgemeine Qualifikationen								
Freisprachen	5,6	1,8	1,6	3,6	2,9	3,4	7,6	7,7	7,3
Rhetorik, Deutsch	24,6	28,1	24,6	19,6	31,4	26,8	5,6	9,2	8,1
Rechtskenntnisse	0,0	0,9	0,0	0,0	0,5	0,0	1,8	2,5	1,4
Kunden-, Kosten- und Qualitätsorientierung	2,4	1,8	4,9	2,4	1,0	6,1	3,3	7,4	8,9
Führung, Entscheidungsfähigkeit, Zeitmanagement	4,8	3,5	4,1	1,8	7,2	4,5	11,0	10,4	14,7
Kommunikations- Teamfähigkeit	18,3	24,6	14,8	13,7	21,3	11,7	18,2	24,1	17,9
Lernfähigkeit Leistungsbereitschaft	50,8	56,1	60,7	32,7	42,5	40,2	18,6	20,7	14,2
Andere Bereichübergreifende	4,0	7,0	3,3	6,5	7,7	2,8	8,6	7,8	8,4
Andere	7,9	3,5	0,0	8,3	2,9	0,6	9,5	5,3	1,2

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

- Bei den höher Qualifizierten sind es insbesondere Fähigkeiten im Bereich der Verkaufstechnik, der Kundenbetreuung, sowie Waren- und Produktkenntnisse, in denen die

befragten Beschäftigerbetriebe – relativ zur Intensität der Nachfrage – nur geringe Defizite bei den BewerberInnen sehen.

Insgesamt sehen die Beschäftigerbetriebe daher bei den stark gesuchten fachlichen Fähigkeiten eher geringe Defizite bei den BewerberInnen als bei stark gesuchten allgemeinen Fähigkeiten.

Übersicht 6: Gesuchte Fähigkeiten der BewerberInnen nach Jahren, Qualifikationsniveau, Bereichen und Wirtschaftszweig

Ja Antworten in % der befragten Beschäftigerbetriebe

	Lehrlinge			Gering Qualifizierte			Höher Qualifizierte		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Sachgütererzeugung									
Vertrieb/Verkauf	6,9	8,3	30,2	11,5	20,0	20,0	26,8	18,6	26,2
Produktion/Dienstleistung	20,7	5,6	7,0	30,8	16,7	20,0	43,5	40,7	39,7
EDV, Bürokommunikation	0,0	2,8	7,0	7,7	3,3	10,0	7,7	10,0	16,3
Rechnungswesen	3,4	0,0	2,3	0,0	3,3	6,7	4,8	7,1	8,5
Allgemeine	82,8	94,4	83,7	53,8	80,0	76,7	51,2	53,6	50,4
Handel und Reparatur									
Vertrieb/Verkauf	15,0	13,3	34,6	39,1	28,3	42,9	42,8	38,0	46,0
Produktion/Dienstleistung	2,5	0,0	0,0	13,0	8,7	4,8	26,2	20,1	27,5
EDV, Bürokommunikation	12,5	3,3	7,7	13,0	6,5	19,0	14,0	16,2	16,0
Rechnungswesen	0,0	0,0	3,8	6,5	0,0	4,8	3,9	3,4	8,0
Allgemeine	77,5	100,0	84,6	50,0	71,7	61,9	48,0	54,7	44,0
Dienstleistungen									
Vertrieb/Verkauf	12,3	20,8	45,3	14,6	20,6	33,6	30,9	29,7	33,2
Produktion/Dienstleistung	7,0	2,1	1,9	13,5	8,4	6,5	21,4	18,2	20,4
EDV, Bürokommunikation	15,8	6,3	7,5	10,4	9,2	7,5	21,8	24,0	25,4
Rechnungswesen	0,0	4,2	5,7	3,1	1,5	3,7	10,2	9,9	12,1
Allgemeine	84,2	85,4	81,1	76,0	78,6	72,9	53,6	56,2	53,3

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Gesuchte Fähigkeiten und Defizite nach Unternehmenstypen

Die bisherigen Ergebnisse der Auswertung zeigen somit, dass die Wiener Unternehmen vor allem Arbeitskräfte mit eher allgemeinen Fähigkeiten wie Lernfähigkeit, Leistungsbereitschaft sowie guten Deutsch- und Rhetorik-Kenntnissen suchen. Daneben werden in den letzten Jahren bei Lehrlingen und gering Qualifizierten vor allem Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf (wie Kundenbetreuung bzw. -gewinnung) verstärkt nachgefragt, während Produktionskenntnisse in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. Besondere Defizite bei den BewerberInnen sehen die Beschäftigerbetriebe bei annähernd allen Fähigkeiten, die stark gesucht werden, wobei Fähigkeiten im Bereich Vertrieb/Verkauf deutlich besser beurteilt werden als allgemeine Fähigkeiten. Dies trifft insbesondere für Lehrlinge und gering Qualifizierte zu, während bei höher Qualifizierten (ab einem Lehrabschluss) ein etwas differenzierte-

res Anforderungsprofil gefragt ist. Im Folgenden soll nun untersucht werden, inwieweit sich diese Ergebnisse zwischen verschiedenen Unternehmenstypen unterscheiden. Dabei wird allerdings nur auf die gesuchten Fähigkeiten abgestellt, während auf eine detaillierte Analyse der Defizite nach Beschäftigertypen und eine Analyse der gesuchten Einzelfähigkeiten verzichtet wird. Dies geschieht, weil die gesuchten Fähigkeiten und festgestellten Defizite eng korrelieren, sodass eine zusätzliche Auswertung der Defizite kaum einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn verspricht, und weil die Samplegröße bei einigen Unternehmenstypen zu gering ist, um eine aussagekräftige Analyse zu den gesuchten Einzelfähigkeiten zuzulassen.

Die Verteilung der gesuchten Fähigkeiten über verschiedene Wirtschaftszweige (siehe Übersicht 6) ähnelt sich nach den Ergebnissen stark. Insbesondere sind in allen Wirtschaftszweigen die allgemeinen Fähigkeiten (insbesondere bei den Lehrlingen und gering Qualifizierten) die am stärksten nachgefragten. Zudem zeigt sich für Lehrlinge und gering Qualifizierte in allen Bereichen eine steigende Nachfrage nach Fähigkeiten in Vertrieb und Verkauf, während die Nachfrage nach Fähigkeiten im Bereich Produktion eher sinkt.

Auffallend ist aber, dass auch Beschäftigertypen der Sachgütererzeugung in den letzten Jahren bei den Lehrlingen und gering Qualifizierten eine deutlich steigende Nachfrage nach Fähigkeiten im Bereich Betrieb und Verkauf verzeichnen, während sich die Nachfrage nach Fähigkeiten in der Produktion auch bei diesen Unternehmen verringert hat. Damit bestätigt diese Befragung frühere Analysen zur Berufsstruktur in der Wiener Sachgütererzeugung (siehe *Fritz et al., 2007*), in denen gezeigt wurde, dass in Wien auch die Sachgüterunternehmen verstärkt Dienstleistungsberufe nachfragen. Dies trifft insbesondere auf die Lehrlinge zu. Der Anteil der Beschäftigertypen der Sachgütererzeugung, die Lehrlinge mit Fähigkeiten in Vertrieb und Verkauf suchen, liegt in Wien nur mehr wenig unter dem Anteil der Handelsbetriebe, die solche Fähigkeiten suchen. Am höchsten ist der Anteil an Beschäftigertypen, die Vertriebs- und Verkaufsfähigkeiten suchen, aber weiterhin in den anderen Dienstleistungsbereichen.

Nach der Größe des Beschäftigertypen (siehe Übersicht 7) ergeben sich in der Rangordnung der gesuchten Fähigkeiten für gering Qualifizierte und Lehrlinge kaum Unterschiede. In allen Größengruppen sind die allgemeinen Fähigkeiten, die am häufigsten Gesuchten. Allerdings zeigt sich hier, dass der Anstieg in der Nachfrage nach Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf vor allem auf die steigende Nachfrage durch kleine und mittelgroße Beschäftigertypen verursacht wird. Bei Beschäftigertypen mit mehr als 100 Beschäftigten ist der Anstieg der Nachfrage nach Vertriebs- und Verkaufskompetenzen deutlich schwächer ausgeprägt.

Im Bereich der höher qualifizierten Arbeitskräfte zeigt sich überdies ein deutlich stärkerer Bedarf an Fähigkeiten im Bereich der EDV und Bürokommunikation bei Beschäftigertypen mit mehr als 10 Beschäftigten, der bei Beschäftigertypen mit mehr als 100 Beschäftigten auch im Zeitverlauf steigt. Die zuletzt tendenziell steigende Nachfrage nach Fähigkeiten im Bereich EDV und Bürokommunikation ist daher vor allem auf die hohe Nachfrage im großbetrieblichen Segment zurückzuführen, während die Nachfrage bei den kleineren Beschäftigertypen geringer ist. Ähnlich haben auch größere Beschäftigertypen (mehr als 20

Beschäftigte) die höchste (und auch am stärksten steigende) Nachfrage nach Beschäftigten mit Fähigkeiten im Rechnungswesen.

Übersicht 7: Gesuchte Fähigkeiten der BewerberInnen nach Jahren, Qualifikationsniveau, Bereichen und Größe des Beschäftigerbetriebes

Ja Antworten in % der befragten Beschäftigerbetriebe

Jahr	Lehrlinge			Gering Qualifizierte			Höher Qualifizierte		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
1 bis 4 Beschäftigte									
Vertrieb/Verkauf	28,6	42,9	46,2	22,2	30,0	46,2	34,0	29,6	36,8
Produktion/Dienstleistung	0,0	7,1	0,0	5,6	3,3	7,7	23,4	21,0	20,6
EDV, Bürokommunikation	7,1	0,0	7,7	16,7	6,7	3,8	23,4	11,1	8,8
Rechnungswesen	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	0,0	4,3	7,4	2,9
Allgemeine	92,9	85,7	92,3	72,2	86,7	76,9	53,2	51,9	60,3
5 bis 9 Beschäftigte									
Vertrieb/Verkauf	10,0	13,3	44,4	25,0	26,7	50,0	34,7	23,1	41,8
Produktion/Dienstleistung	15,0	0,0	0,0	20,0	3,3	11,1	28,6	29,7	24,5
EDV, Bürokommunikation	5,0	13,3	5,6	5,0	3,3	0,0	14,3	15,4	8,2
Rechnungswesen	0,0	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	6,1	4,4	7,1
Allgemeine	95,0	93,3	88,9	70,0	90,0	77,8	41,8	58,2	54,1
10 bis 19 Beschäftigte									
Vertrieb/Verkauf	0,0	18,8	52,9	14,3	15,6	24,1	32,6	28,2	28,4
Produktion/Dienstleistung	7,7	0,0	0,0	10,7	9,4	3,4	26,7	20,0	26,6
EDV, Bürokommunikation	15,4	0,0	23,5	0,0	6,3	27,6	17,0	20,9	31,2
Rechnungswesen	7,7	0,0	5,9	3,6	3,1	3,4	3,0	4,5	4,6
Allgemeine	69,2	100,0	82,4	89,3	71,9	62,1	48,1	54,5	45,0
20 bis 99 Beschäftigte									
Vertrieb/Verkauf	6,8	8,1	31,8	22,0	22,4	35,0	34,1	30,4	37,5
Produktion/Dienstleistung	11,4	5,4	4,5	20,0	17,2	10,0	29,4	22,3	22,5
EDV, Bürokommunikation	11,4	2,7	2,3	18,0	8,6	6,7	16,6	21,6	20,2
Rechnungswesen	0,0	5,4	4,5	4,0	0,0	5,0	9,1	9,5	13,4
Allgemeine	77,3	89,2	79,5	54,0	67,2	68,3	53,4	54,6	47,0
100 und mehr Beschäftigte									
Vertrieb/Verkauf	17,1	9,4	30,0	21,2	19,3	23,9	32,1	33,6	32,7
Produktion/Dienstleistung	5,7	0,0	6,7	17,3	8,8	8,7	24,6	22,1	32,2
EDV, Bürokommunikation	14,3	6,3	6,7	9,6	10,5	13,0	17,1	20,2	27,0
Rechnungswesen	0,0	0,0	3,3	3,8	3,5	8,7	8,9	7,9	13,3
Allgemeine	80,0	93,8	80,0	59,6	78,9	73,9	54,6	56,5	51,7

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 8: Gesuchte Fähigkeiten der BewerberInnen nach Jahren, Qualifikationsniveau, Bereichen und Beschäftigerbetriebstypen

Ja Antworten in % der befragten Beschäftigerbetriebe

	Lehrlinge			Gering Qualifizierte			Höher Qualifizierte		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Beschäftigerbetriebe mit Innovation in den Vorjahren									
Vertrieb/Verkauf	10,8	10,0	40,0	15,7	20,7	33,3	33,8	30,3	36,1
Produktion/Dienstleistung	3,1	2,0	5,5	19,3	9,2	6,9	25,7	24,8	27,8
EDV, Bürokommunikation	12,3	4,0	10,9	16,9	11,5	13,9	19,1	22,9	26,8
Rechnungswesen	1,5	4,0	1,8	4,8	2,3	5,6	7,3	8,8	10,8
Allgemeine	81,5	94,0	78,2	65,1	78,2	68,1	50,6	52,8	48,8
Beschäftigerbetriebe ohne Innovation in den Vorjahren									
Vertrieb/Verkauf	13,1	18,8	35,8	25,9	23,3	33,6	32,6	30,1	34,3
Produktion/Dienstleistung	14,8	3,1	1,5	12,9	10,0	9,3	28,6	20,2	23,7
EDV, Bürokommunikation	9,8	4,7	4,5	4,7	5,0	8,4	14,2	15,2	13,7
Rechnungswesen	0,0	0,0	6,0	2,4	0,8	3,7	7,8	6,1	9,7
Allgemeine	82,0	90,6	86,6	65,9	76,7	72,9	52,9	58,2	52,0
Beschäftigerbetriebe in einer Zukunftsbranche									
Vertrieb/Verkauf	4,5	13,3	37,5	17,1	14,6	38,5	37,3	33,6	38,3
Produktion/Dienstleistung	0,0	0,0	0,0	20,0	12,2	11,5	24,4	16,4	18,9
EDV, Bürokommunikation	22,7	13,3	18,8	20,0	22,0	26,9	26,4	33,6	33,7
Rechnungswesen	0,0	6,7	12,5	5,7	4,9	0,0	7,8	11,3	14,8
Allgemeine	77,3	93,3	81,3	57,1	68,3	53,8	47,5	55,5	48,1
Beschäftigerbetriebe in anderen Branchen (nicht Zukunftsbranche)									
Vertrieb/Verkauf	13,5	15,2	37,7	21,8	24,1	32,7	31,2	28,8	33,9
Produktion/Dienstleistung	10,6	3,0	3,8	15,0	9,0	7,8	28,3	25,3	29,4
EDV, Bürokommunikation	8,7	3,0	5,7	8,3	4,2	7,8	11,9	13,3	14,9
Rechnungswesen	1,0	1,0	2,8	3,0	0,6	5,2	7,3	6,0	8,1
Allgemeine	82,7	91,9	83,0	67,7	79,5	73,9	53,8	55,3	51,2
National tätige Beschäftigerbetriebe									
Vertrieb/Verkauf	12,8	14,1	40,0	25,2	23,6	38,8	34,5	30,2	33,5
Produktion/Dienstleistung	11,5	3,8	1,3	16,5	9,3	10,3	28,9	22,9	22,4
EDV, Bürokommunikation	7,7	3,8	7,5	6,8	4,3	7,8	14,1	17,2	19,6
Rechnungswesen	1,3	0,0	5,0	1,9	0,7	2,6	7,4	5,4	8,5
Allgemeine	78,2	93,6	83,8	64,1	77,1	69,0	51,6	56,5	52,6
International tätige Beschäftigerbetriebe									
Vertrieb/Verkauf	10,4	16,7	33,3	13,8	19,4	23,8	31,9	30,2	37,0
Produktion/Dienstleistung	4,2	0,0	7,1	15,4	10,4	4,8	24,8	22,4	29,2
EDV, Bürokommunikation	16,7	5,6	7,1	16,9	14,9	15,9	20,3	21,4	22,5
Rechnungswesen	0,0	5,6	2,4	6,2	3,0	7,9	7,6	9,7	11,9
Allgemeine	87,5	88,9	81,0	67,7	77,6	74,6	51,6	54,1	48,1

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 9: Gesuchte Fähigkeiten der BewerberInnen nach Jahren, Qualifikationsniveau, Bereichen und Eigenständigkeit des Beschäftigerbetriebs

Ja Antworten in % der befragten Beschäftigerbetriebe

	Lehrlinge			Gering Qualifizierte			Höher Qualifizierte		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
	Eigenständiger Betrieb								
Vertrieb/Verkauf	14,3	16,9	37,0	25,0	17,9	32,4	32,4	25,7	32,5
Produktion/Dienstleistung	8,6	4,6	4,1	14,1	10,7	10,5	28,7	26,9	27,5
EDV, Bürokommunikation	12,9	4,6	4,1	12,0	8,0	8,6	16,4	21,5	18,4
Rechnungswesen	1,4	1,5	4,1	2,2	1,8	3,8	6,5	6,7	9,2
Allgemeine	78,6	93,8	79,5	67,4	79,5	69,5	48,8	53,3	48,0
	Zweigbetrieb								
Vertrieb/Verkauf	8,9	12,2	38,8	15,8	27,4	35,1	34,2	34,7	39,2
Produktion/Dienstleistung	8,9	0,0	2,0	18,4	8,4	5,4	25,2	18,4	23,9
EDV, Bürokommunikation	8,9	4,1	12,2	9,2	7,4	13,5	17,5	17,1	24,8
Rechnungswesen	0,0	2,0	4,1	5,3	1,1	5,4	8,5	8,4	11,8
Allgemeine	85,7	89,8	87,8	63,2	74,7	73,0	54,5	57,3	53,2

Q: WAFF, Wr. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitor, WIFO-Berechnungen.

Neben den größeren Beschäftigerbetrieben melden auch innovative und international tätige Beschäftigerbetriebe sowie Beschäftigerbetriebe, die zu einer der Wiener Zukunftsbranchen gehören, einen deutlich höheren Bedarf an höher qualifizierten Arbeitskräften mit Fähigkeiten in EDV und Bürokommunikation (siehe Übersicht 9). Auffallend ist dabei, dass diese Beschäftigerbetriebe (mit Ausnahme der international tätigen Beschäftigerbetriebe) auch bei der Suche nach gering qualifizierten Arbeitskräften und Lehrlingen häufiger nach Fähigkeiten im Bereich EDV und Bürokommunikation suchen. Gerade in den für die Wiener Wirtschaft besonders zukunftssträchtigen Wirtschaftsbereichen sind somit Kenntnisse im Bereich EDV und Bürokommunikation besonders gesuchte Fähigkeiten.

Etwas geringere (und im Zeitverlauf auch nur wenig robuste) Unterschiede ergeben sich hingegen, wenn man die Wiener Beschäftigerbetriebe danach gliedert, ob sie ein Teilbetrieb sind oder eine eigenständige Einheit darstellen (siehe Übersicht 9). Hier folgen annähernd alle Indikatoren dem Durchschnitt bzw. schwanken im Zeitverlauf, sodass kaum gesicherte Aussagen hinsichtlich allfälliger Unterschiede möglich sind. Als einzig wesentlicher Unterschied verbleibt der etwas stärkere Rückgang in der Nachfrage nach Arbeitskräften mit Fähigkeiten im Bereich Produktion und Dienstleistungen in den Zweigbetrieben.

Zusammenfassung

Dieser Sonderteil zum Wiener Konjunkturbericht wertet einen, dem WIFO erstmals zur Verfügung stehenden Individualdatensatz aus, der seit dem Jahr 2004 im Auftrag des Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds erhoben wird. Dieser "Beschäftigungs- und Qualifikationsmonitor" wird dazu genutzt, Anhaltspunkte über die Schwierigkeiten der Wiener Beschäftigterbetriebe bei der Suche nach Arbeitskräften, die von diesen Betrieben gesuchten Qualifikationen und Fähigkeiten, und die von ihnen wahrgenommenen Schwächen der BewerberInnen zu erhalten. Die Ergebnisse dieser Erstauswertungen lassen sich wie folgt zusammenfassen.

1. Im hier beobachteten Zeitraum 2005 bis 2007 haben die von den Beschäftigterbetrieben gemeldeten Probleme bei der Besetzung von offenen Stellen zugenommen. Die größten Probleme bei der Besetzung von offenen Stellen melden dabei nicht unbedingt jene Beschäftigterbetriebe, die überproportional viele höher qualifizierte Arbeitskräfte suchen. Besondere Problemen in der Besetzung offener Stellen stehen Sachgüterbetriebe, Beschäftigterbetriebe in der Größe von 10 bis 19 Beschäftigten, nur national tätige Beschäftigterbetriebe und Beschäftigterbetriebe, die nicht Teil eines Mehrbetriebsunternehmens sind, gegenüber. Die geringsten Probleme haben große Beschäftigterbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten und Beschäftigterbetriebe, die Teil eines Mehrbetriebsunternehmens sind. Insgesamt dürften die Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung damit weniger stark von der Art der gesuchten Arbeitskraft abhängig sein, als vielmehr von der Professionalität der Personalsuche und den Karriereperspektiven, welche den Beschäftigten im Betrieb geboten werden können.
2. Die meisten Unternehmen mit offenen Stellen suchen allgemeine bereichsübergreifende Qualifikationen. Erst danach folgen (mit einigem Abstand) Kenntnisse in Vertrieb und Verkauf, während Kenntnisse in Produktion bzw. Dienstleistung sowie EDV und Bürokommunikation nur bei den höher qualifizierten Arbeitskräften eine wichtige Rolle spielen. Kenntnisse im Bereich des Rechnungswesens sind in allen Qualifikationsgruppen nur von untergeordneter Bedeutung.
3. Diese Ergebnisse unterscheiden sich allerdings deutlich zwischen den einzelnen Qualifikationsniveaus und haben sich auch in den drei hier betrachteten Jahren gewandelt. Bei Lehrlingen werden fast nur allgemeine Fähigkeiten gesucht. Bei gering Qualifizierten bestehen etwas stärker differenzierte Anforderungen an die BewerberInnen, hier werden neben allgemeinen Fähigkeiten (die auch hier von über 65% der Beschäftigterbetriebe gesucht werden), vor allem Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf gesucht. Am differenziertesten ist die Struktur der gesuchten Qualifikationen bei den höher Qualifizierten. Hier werden neben allgemeinen Fähigkeiten auch Kenntnisse in Produktion und Dienstleistung sowie in EDV und Bürokommunikation deutlich stärker gesucht. Allerdings geben auch hier etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen an, allgemeine Fähigkeiten

zu suchen. Über die Zeit steigt der Anteil der Unternehmen an, welche bei Lehrlingen und gering Qualifizierten Kenntnisse in Vertrieb und Verkauf suchen, während der Anteil der Unternehmen, die Fähigkeiten in der Produktion (bzw. in der Erstellung von Dienstleistungen) suchen, abnimmt. Bei den höher Qualifizierten steigt hingegen der Bedarf an Arbeitskräften mit Fähigkeiten in EDV, Bürokommunikation sowie im Rechnungswesen leicht an.

4. Die Anforderungen unterscheiden sich auch nach Unternehmenstypen: Der generelle Anstieg in der Nachfrage nach Fähigkeiten im Bereich Vertrieb und Verkauf wird vor allem durch die steigende Nachfrage von kleinen und mittelgroßen Beschäftigterbetrieben verursacht. Bei Beschäftigterbetrieben mit mehr als 100 Beschäftigten ist der Anstieg der Nachfrage dagegen deutlich schwächer ausgeprägt. Überdies suchen vor allem innovative, international tätige Beschäftigterbetriebe und Beschäftigterbetriebe, die den Wiener Zukunftsbranchen zugerechnet werden, verstärkt Personen mit Kenntnissen im Bereich EDV und Bürokommunikation.
5. Die von den Beschäftigterbetrieben gesuchten Fähigkeiten korrelieren stark mit den bei den BewerberInnen wahrgenommenen Defiziten. Sie ähneln sich daher stark. Insgesamt sehen die Beschäftigterbetriebe aber bei den stark gesuchten fachlichen Fähigkeiten eher geringere Defizite bei den BewerberInnen als bei stark gesuchten allgemeinen Fähigkeiten.

Literaturhinweise

- Fritz, O., Huemer, U., Kratena, K., Mahringer, H., Prean, N., Streicher, G., Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer – Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Bundeslandbericht Wien, Studie des WIFO im Auftrag des AMS Österreich, Wien, 2007.
- Mayerhofer P., Huber P. Aktuelle Chancen und Probleme des Wiener Beschäftigungssystems, Studie des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung, WIFO, Wien, 2005.
- Mayerhofer P., De-Industrialisierung in Wien (?), WIFO Wien, 2007.
- Huber P., Individuelle Auswirkungen des Arbeitsplatzverlustes in der Wiener Sachgütererzeugung – Analyse anhand von Unternehmensschließungen, WIFO, Wien, 2007.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum verbzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2000=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (ÖNACE-Abschnitte C bis E) bzw. des Bauwesens (ÖNACE-Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe

Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Marktdienste: Kfz-Handel (ÖNACE 50), Großhandel (ÖNACE 51), Einzelhandel (ÖNACE 52), Beherbergungs- und Gaststättenwesen (ÖNACE 55), Landverkehr (ÖNACE 60), Schifffahrt (ÖNACE 61), Flugverkehr (ÖNACE 62), Hilfstätigkeiten für Verkehr, Reisebüros (ÖNACE 63), Nachrichtenübermittlung (ÖNACE 64), Kreditwesen (ÖNACE 65), Versicherungswesen (ÖNACE 66), Mit Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten, (ÖNACE 67), Realitätenwesen (ÖNACE 70), Vermietung beweglicher Sachen (ÖNACE 71), Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74), Kultur, Sport und Unterhaltung (ÖNACE 92), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (ÖNACE 93), Private Haushalte (ÖNACE 95).

Sonstige Marktdienste: Landverkehr (ÖNACE 60), Schifffahrt (ÖNACE 61), Flugverkehr (ÖNACE 62), Hilfstätigkeiten für Verkehr, Reisebüros (ÖNACE 63), Nachrichtenübermittlung (ÖNACE 64), Kreditwesen (ÖNACE 65), Versicherungswesen (ÖNACE 66), Mit Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten, (ÖNACE 67), Realitätenwesen (ÖNACE 70), Vermietung beweglicher Sachen (ÖNACE 71), Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.e.S. = Unternehmensnahe Dienstleistungen im engeren Sinn: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen (ÖNACE 74).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen (ÖNACE 70), Vermietung beweglicher Sachen (ÖNACE 71), Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74).

Wissensintensive Dienstleistungen: Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74).

Anhang

Übersicht A1: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Anteile an insgesamt in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	9,5	+ 4,4	+ 4,9	+ 3,9	+ 5,0	+ 2,9
	Ö	23,0	+ 7,1	+ 8,4	+ 5,8	+ 6,4	+ 5,3
Energie- und Wasserversorgung	W	3,4	- 1,2	- 5,9	+ 3,9	+ 4,3	+ 3,5
	Ö	2,8	- 0,8	- 3,8	+ 2,3	+ 3,8	+ 1,2
Bauwesen	W	5,1	+ 3,7	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,8
	Ö	7,8	+ 3,3	+ 7,0	+ 0,6	+ 1,4	- 0,3
Handel	W	15,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,0
	Ö	12,5	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,7
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	2,7	+ 1,1	- 2,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 5,8
	Ö	4,1	+ 1,9	- 1,6	+ 5,8	+ 4,2	+ 8,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	W	9,7	+ 3,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 4,0	+ 1,8
	Ö	7,3	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,9
Kredit- und Versicherungswesen	W	7,7	+ 3,4	+ 0,5	+ 6,5	+ 5,0	+ 8,0
	Ö	5,0	+ 3,2	+ 0,6	+ 5,9	+ 4,7	+ 7,0
Realitätenwesen ¹⁾	W	23,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,8	+ 4,7
	Ö	17,9	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,6	+ 6,3	+ 5,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	6,5	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	± 0,0	+ 0,8
	Ö	5,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1
Öffentliche und sonstige Dienste ³⁾	W	16,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8
	Ö	14,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1
	Ö	100,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2

Q: WIFO, Schätzungen. 1) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 2) Inkludiert: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung. 3) Inkludiert: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Übersicht A2: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2007 Absolut	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
			Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	9.655.181	+ 3,3	± 0,0	+ 5,9	+ 4,7	+ 7,5
Inländer	2.002.021	+ 15,7	+ 12,7	+ 18,5	+ 18,7	+ 18,4
Ausländer	7.653.160	+ 0,4	- 3,1	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,6
Salzburg	2.152.945	- 3,5	- 3,2	- 3,8	- 5,6	- 0,9
Inländer	549.908	- 1,3	+ 0,8	- 2,9	- 7,8	+ 2,8
Ausländer	1.603.037	- 4,3	- 4,7	- 4,0	- 5,0	- 2,4
Innsbruck	1.273.171	+ 4,9	+ 2,5	+ 7,0	+ 5,5	+ 9,3
Inländer	313.520	+ 9,1	+ 6,5	+ 11,6	+ 9,8	+ 13,4
Ausländer	959.651	+ 3,6	+ 1,2	+ 5,6	+ 4,5	+ 7,6
Graz	779.618	+ 5,6	+ 3,8	+ 7,1	+ 6,9	+ 7,3
Inländer	346.551	+ 7,2	+ 8,3	+ 6,2	+ 5,1	+ 7,1
Ausländer	433.067	+ 4,4	+ 0,1	+ 7,7	+ 7,9	+ 7,4
Linz	675.835	- 1,4	- 2,3	- 0,5	- 3,4	+ 3,3
Inländer	321.420	- 0,3	+ 1,3	- 1,9	- 5,4	+ 1,5
Ausländer	354.415	- 2,3	- 5,6	+ 0,6	- 2,1	+ 5,2
Österreich	121.417.120	+ 1,7	- 0,8	+ 4,5	+ 3,2	+ 7,2
Inländer	32.998.390	+ 2,7	+ 0,4	+ 4,9	+ 3,6	+ 7,4
Ausländer	88.418.728	+ 1,3	- 1,2	+ 4,3	+ 3,0	+ 7,1
München	9.529.205	+ 7,3	+ 8,5	+ 6,4	+ 5,5	+ 7,4
Inländer	4.930.899	+ 5,8	+ 6,0	+ 5,7	+ 7,3	+ 4,3
Ausländer	4.521.074	+ 8,2	+ 9,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 8,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A3: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2007 absolut	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Benelux	W	303.946	+ 9,3	+ 2,7	+ 14,7	+ 11,1	+ 19,3
	Ö	11.841.711	+ 3,4	- 0,2	+ 8,7	+ 8,3	+ 9,8
BRD	W	1.893.507	- 5,5	- 8,8	- 2,7	- 3,6	- 1,5
	Ö	48.150.996	- 1,3	- 4,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 6,0
Frankreich	W	277.475	- 4,8	- 8,8	- 1,5	- 3,2	+ 1,0
	Ö	1.701.227	- 3,0	- 2,9	- 3,0	- 4,4	+ 3,1
Großbritannien	W	409.394	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,7	- 1,8	+ 3,5
	Ö	3.930.979	+ 3,8	+ 6,9	- 0,9	+ 0,3	- 3,0
Italien	W	572.943	- 13,7	- 21,4	- 7,4	- 10,3	- 3,7
	Ö	3.055.215	- 3,1	- 10,2	+ 0,4	- 0,4	- 2,6
Spanien	W	361.302	- 3,8	- 7,3	- 1,9	- 0,4	- 5,3
	Ö	677.840	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,7	+ 5,8	- 2,0
Schweden	W	81.887	+ 12,0	+ 3,9	+ 19,6	+ 9,6	+ 32,6
	Ö	710.558	- 2,3	- 6,7	+ 6,4	+ 4,5	+ 11,4
Ungarn	W	93.914	+ 3,2	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,2	+ 5,0
	Ö	1.510.813	+ 8,0	+ 4,1	+ 15,4	+ 8,7	+ 24,7
Tschechien und Slowakei	W	106.217	+ 2,8	- 2,9	+ 7,9	+ 5,7	+ 9,8
	Ö	1.686.067	+ 12,5	+ 8,7	+ 19,0	+ 16,7	+ 22,0
Polen	W	80.721	+ 9,6	+ 2,3	+ 17,0	+ 17,7	+ 15,9
	Ö	1.036.851	+ 16,0	+ 14,0	+ 20,9	+ 13,7	+ 27,9
USA	W	654.177	- 1,8	- 4,2	± 0,0	- 4,6	+ 8,0
	Ö	1.458.097	- 2,6	- 3,3	- 2,1	- 3,2	± 0,0
Japan	W	273.393	- 19,2	- 18,6	- 19,6	- 19,6	- 19,6
	Ö	455.803	- 15,5	- 12,5	- 17,6	- 16,5	- 19,2
Schweiz	W	281.522	+ 6,2	+ 9,4	+ 3,5	+ 4,5	+ 2,6
	Ö	3.701.459	+ 3,4	+ 1,0	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,5
Sonstiges Ausland	W	2.449.700	+ 13,0	+ 9,0	+ 16,0	+ 17,3	+ 14,4
	Ö	11.224.029	+ 12,9	+ 10,1	+ 17,0	+ 16,9	+ 17,0
Ausländer insgesamt	W	7.653.160	+ 0,4	- 3,1	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,6
	Ö	88.418.728	+ 1,3	- 1,2	+ 4,3	+ 3,0	+ 7,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Hotelkategorien

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	6.038.980	+ 0,1	- 3,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,3
	Ö	40.987.632	+ 3,6	+ 1,6	+ 5,7	+ 5,0	+ 6,7
Inländer	W	1.193.770	+ 16,1	+ 13,8	+ 18,0	+ 18,5	+ 17,6
	Ö	11.265.221	+ 6,4	+ 4,6	+ 8,3	+ 8,2	+ 8,4
Ausländer	W	4.845.210	- 3,2	- 7,0	- 0,1	- 2,0	+ 2,3
	Ö	29.722.408	+ 2,5	+ 0,5	+ 4,7	+ 4,0	+ 6,0
Kategorie 3-Stern	W	2.394.017	+ 5,1	+ 4,4	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,2
	Ö	26.855.616	+ 1,2	- 2,0	+ 5,0	+ 3,5	+ 8,2
Inländer	W	501.599	+ 14,5	+ 10,6	+ 18,0	+ 18,0	+ 18,0
	Ö	7.079.427	+ 3,4	- 0,2	+ 6,8	+ 5,1	+ 10,4
Ausländer	W	1.892.418	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 1,9
	Ö	19.776.188	+ 0,5	- 2,6	+ 4,2	+ 2,9	+ 7,2
Kategorie 2/1-Stern	W	585.035	+ 26,5	+ 14,6	+ 35,0	+ 27,2	+ 50,3
	Ö	11.302.369	± 0,0	- 3,5	+ 4,5	+ 2,6	+ 9,1
Inländer	W	140.163	+ 39,6	+ 30,8	+ 47,7	+ 54,0	+ 40,9
	Ö	2.934.797	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,4	+ 7,2
Ausländer	W	444.872	+ 22,8	+ 9,2	+ 32,0	+ 22,5	+ 53,9
	Ö	8.374.572	- 1,0	- 5,2	+ 4,9	+ 2,7	+ 9,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A5: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen Marktdiensten (ÖNACE)

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Landverkehr, Transport in Rohrleitungen	W	31.344	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0
	Ö	130.224	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,7
Schifffahrt	W	290	+ 12,6	+ 9,1	+ 15,9	+ 17,1	+ 14,7
	Ö	519	+ 15,1	+ 12,9	+ 17,0	+ 18,0	+ 15,8
Flugverkehr	W	4.199	- 12,3	- 5,7	- 18,9	- 14,4	- 23,6
	Ö	10.627	- 2,5	- 2,3	- 2,8	- 2,8	- 2,8
Hilfstät.f.Verkehr,Reisebüros	W	7.072	- 11,7	- 14,1	- 9,2	- 12,9	- 5,1
	Ö	33.376	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,8	+ 2,2
Nachrichtenübermittlung	W	15.443	- 1,6	+ 0,1	- 3,2	- 3,3	- 3,1
	Ö	44692	- 1,5	- 1,1	- 1,9	- 2,0	- 1,7
Kreditwesen	W	24372	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,9
	Ö	76.646	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,1
Versicherungswesen	W	10.162	- 0,2	+ 1,2	- 1,6	- 2,4	- 0,9
	Ö	26.787	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Mit Kredit-u.Versicherungswesen verb. Tät.	W	2.256	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,4	+ 6,5	+ 6,2
	Ö	7.476	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,5
Realitätenwesen	W	23.546	- 0,8	- 0,7	- 0,8	- 1,0	- 0,5
	Ö	43.016	+ 1,3	- 0,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 4,0
Vermietung bew. Sachen (ohne Bed.)	W	1.520	+ 11,3	+ 13,9	+ 9,0	+ 9,8	+ 8,1
	Ö	5.243	+ 4,1	+ 1,9	+ 6,2	+ 5,6	+ 6,7
Wissensintensive Dienstleistungen	W	117.660	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,9
	Ö	300.664	+ 6,9	+ 8,3	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,1
Datenverarbeitung und Datenbanken	W	18.775	+ 7,6	+ 8,0	+ 7,2	+ 7,7	+ 6,7
	Ö	36.599	+ 6,5	+ 7,3	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,3
Forschung und Entwicklung	W	4.956	+ 1,9	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,8
	Ö	10.007	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,3
Erbringung von unternehmensbez. DL i.e.S.	W	93.928	+ 5,3	+ 5,8	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,6
	Ö	254.059	+ 7,1	+ 8,8	+ 5,6	+ 6,1	+ 5,2
Sonstige Marktdienste insgesamt	W	237.863	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4
	Ö	679.269	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3
dazu Geringfügig Beschäftigte	W	19.090	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,4	+ 5,5
	Ö	69.461	+ 3,7	+ 2,9	+ 4,5	+ 3,8	+ 5,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A6: Sachgütererzeugung – Produktionswert¹⁾ (ÖNACE)

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Mio. Euro		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	13.699	- 1,1	- 0,5	- 1,6	+ 0,2	- 3,3
	Ö	145161	+ 6,2	+ 7,9	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,3
Sachgütererzeugung und Bergbau (ohne sonstiger Fahrzeugbau)	W	12.776	- 1,2	- 2,1	- 0,4	+ 2,7	- 3,0
	Ö	142.574	+ 6,2	+ 7,8	+ 4,7	+ 5,3	+ 4,2
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	W	1.835	- 0,8	- 13,0	- 10,8	- 9,8	+ 11,7
	Ö	13.691	+ 5,1	+ 2,0	+ 8,1	+ 7,5	+ 8,6
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	274	- 9,4	- 13,6	- 4,9	+ 1,9	- 10,7
Textilien und Textilwaren	W	46	- 20,7	- 27,6	- 13,7	- 8,3	- 18,9
	Ö	1.927	+ 1,3	+ 3,0	- 0,4	+ 0,9	- 1,7
Bekleidung	W	4	- 23,2	- 34,5	- 11,9	- 15,1	- 9,3
	Ö	830	- 2,1	+ 0,1	- 4,1	- 7,8	+ 0,6
Ledererzeugung und -verarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	693	- 4,9	- 7,4	- 2,4	- 0,3	- 5,0
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	W	73	+ 0,2	- 2,7	+ 2,9	+ 1,1	+ 4,4
	Ö	6.951	+ 9,2	+ 20,2	+ 0,1	+ 4,9	- 4,4
Papier und Pappe	W	433	+ 4,6	+ 2,5	+ 6,6	+ 4,0	+ 9,2
	Ö	5.787	+ 4,6	+ 5,8	+ 3,4	+ 4,7	+ 2,2
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	W	1.626	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1	- 0,5	+ 2,5
	Ö	4.372	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	+ 5,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	7.322	+ 0,1	- 7,1	+ 7,4	+ 4,4	+ 20,5
Chemie	W	1.195	+ 26,2	+ 54,2	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,5
	Ö	8.507	+ 8,8	+ 12,6	+ 5,1	+ 4,4	+ 5,9
Gummi- und Kunststoffwaren	W	256	+ 7,9	+ 7,5	+ 8,4	+ 9,5	+ 7,3
	Ö	5.494	+ 8,1	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,0	+ 3,8
Glas, Waren aus Steinen und Erden	W	162	+ 14,8	+ 20,2	+ 10,5	+ 2,9	+ 19,9
	Ö	6.105	+ 4,0	+ 8,2	+ 0,5	+ 1,1	- 0,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	113	+ 15,0	+ 6,6	+ 23,4	+ 2,3	+ 46,7
	Ö	14.166	+ 11,7	+ 14,8	+ 8,5	+ 9,5	+ 7,6
Herst. von Metallerzeugnissen	W	552	+ 22,0	+ 19,4	+ 24,1	+ 23,1	+ 24,8
	Ö	11.181	+ 7,2	+ 12,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 3,8
Maschinenbau	W	1.151	- 2,2	+ 11,3	- 11,9	+ 0,4	- 19,7
	Ö	18.259	+ 13,4	+ 18,1	+ 9,3	+ 13,1	+ 6,3
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	197	- 17,2	- 34,7	+ 7,9	- 18,0	- 1,9
Herstellung von Geräten für Elektrizität	W	763	- 10,3	+ 29,4	- 30,4	+ 18,4	- 48,2
	Ö	6.754	+ 8,2	+ 9,9	+ 6,8	+ 14,0	+ 0,9
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	W	3.163	- 3,5	- 0,4	- 5,9	- 9,5	- 2,2
	Ö	6.119	+ 2,6	+ 6,1	- 0,3	- 3,3	+ 2,8
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	W	215	- 7,0	- 20,3	+ 10,0	+ 13,7	+ 6,6
	Ö	2.091	+ 9,1	+ 8,3	+ 9,8	+ 14,1	+ 6,5
Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	W	582	- 42,3	- 63,1	+ 7,1	- 12,7	+ 30,0
	Ö	14.260	- 3,3	- 1,0	- 5,7	- 1,1	- 9,6
Sonstiger Fahrzeugbau	W	924	+ 0,2	+ 25,6	- 17,1	- 25,6	- 7,0
	Ö	2.587	+ 7,2	+ 14,3	+ 1,1	- 7,2	+ 10,5
Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr.usw.	W	427	+ 38,3	+ 23,4	+ 52,3	+ 103,1	+ 19,0
	Ö	5.251	+ 13,8	+ 5,0	+ 21,1	+ 24,2	+ 18,3
Rückgewinnung (Recycling)	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	465	+ 19,4	+ 39,6	+ 2,7	+ 3,9	+ 1,6

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7: Sachgütererzeugung

Produktionsindex (Jahr 2000=100)

		Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	- 5,0	- 1,0	- 8,5	- 9,1	- 7,9
	Ö	+ 6,4	+ 9,0	+ 4,1	+ 5,4	+ 2,9
Vorleistungen ohne Energie	W	+ 9,8	+ 12,0	+ 7,9	+ 1,5	+ 14,4
	Ö	+ 8,1	+ 12,0	+ 4,5	+ 5,5	+ 3,6
Investitionsgüter	W	- 17,3	- 13,9	- 20,0	- 20,0	- 20,1
	Ö	+ 6,9	+ 9,2	+ 4,9	+ 7,5	+ 2,6
Langlebige Konsumgüter	W	+ 23,4	+ 9,7	+ 35,8	+ 37,9	+ 33,9
	Ö	+ 2,7	+ 1,6	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,0
Kurzlebige Konsumgüter	W	+ 4,6	+ 10,1	- 0,3	+ 0,7	- 1,3
	Ö	+ 3,4	+ 5,2	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,8

Aufträge

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Anteile an insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Inland	W	56,3	+ 27,3	+ 28,6	+ 26,1	+ 17,7	+ 33,9
	Ö	27,9	+ 20,6	+ 23,6	+ 17,8	+ 15,1	+ 20,4
Ausland	W	43,7	- 0,2	+ 20,7	- 19,6	- 15,8	- 23,7
	Ö	72,1	+ 17,2	+ 22,3	+ 12,5	+ 14,1	+ 11,0
Insgesamt	W	100,0	+ 13,6	+ 24,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 6,2
	Ö	100,0	+ 18,1	+ 22,7	+ 13,9	+ 14,4	+ 13,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A8: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung
Saisonbereinigte Werte

		Juli 2007	Oktober 2007	Juli 2007	Oktober 2007
<i>Wien</i>					
Derzeitige Geschäftslage schlecht		15,8	15,5	16,6	16,1
	Saldo	+20,2	+17,0	+11,1	+14,9
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlecht		6,4	8,3	6,4	8,3
	Saldo	+ 10,1	+1,4	+ 10,1	+1,4
Fertigwarenlager groß		18,6	16,0	20,0	19,0
	Saldo	+ 7,9	+11,1	+ 14,9	+8,4
Produktionserwartungen abnehmend		9,8	7,1	7,5	8,8
	Saldo	+12,3	+12,1	+15,1	+7,0
Verkaufspreise fallend		4,9	4,5	4,3	4,7
	Saldo	+10,9	+14,2	+12,7	+14,9
<i>Österreich</i>					
Derzeitige Geschäftslage schlecht		8,9	11,3	13,5	13,8
	Saldo	+ 34,7	+ 27,7	+ 21,2	+ 18,6
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlecht		7,1	8,1	10,6	12,2
	Saldo	+ 9,9	+ 5,8	+ 1,6	- 2,6
Fertigwarenlager groß		13,1	14,9	16,7	15,1
	Saldo	+ 3,7	+ 7,8	+ 9,6	+ 7,3
Produktionserwartungen abnehmend		7,3	8,1	8,7	10,0
	Saldo	+ 16,9	+ 14,0	+ 15,6	+ 10,0
Verkaufspreise fallend		6,1	7,1	5,4	6,7
	Saldo	+13,8	+ 11,1	+18,6	+ 14,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Übersicht A9: Sachgütererzeugung – Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten (ÖNACE)

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	64.766	+ 0,7	+ 1,4	± 0,0	- 0,5	+ 0,6
	Ö	565.348	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2
Sachgütererzeugung und Bergbau (ohne sonstiger Fahrzeugbau)	W	58.998	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,5
	Ö	554.460	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	W	8.261	+ 1,4	+ 4,8	- 1,9	- 1,7	- 2,2
	Ö	61.294	- 1,2	- 1,0	- 1,4	- 1,5	- 1,3
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	955	- 4,1	- 3,6	- 4,6	- 4,6	- 4,7
Textilien und Textilwaren	W	508	- 11,9	- 18,4	- 5,4	- 4,5	- 6,2
	Ö	12.741	- 0,8	- 0,2	- 1,3	- 0,2	- 2,4
Bekleidung	W	131	- 14,4	- 22,4	- 5,5	- 12,5	+ 1,9
	Ö	5.740	- 7,9	- 7,8	- 8,0	- 8,0	- 7,9
Ledererzeugung und - verarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.664	- 3,9	- 6,7	- 1,0	- 4,1	+ 2,3
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	W	786	- 0,7	- 3,1	+ 1,6	+ 3,2	+ 0,1
	Ö	30.923	+ 3,2	+ 4,2	+ 2,2	+ 3,4	+ 1,1
Papier und Pappe	W	1.920	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,6
	Ö	17.293	- 0,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,5
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	W	6.717	- 0,4	+ 0,7	- 1,6	- 1,8	- 1,4
	Ö	21.111	- 0,8	- 0,3	- 1,4	- 0,8	- 2,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.639	- 1,5	- 2,2	- 0,8	- 1,7	± 0,0
Chemie	W	6.442	+ 10,9	+ 17,6	+ 4,3	+ 5,0	+ 3,7
	Ö	26.327	+ 5,5	+ 6,8	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,3
Gummi- und Kunststoffwaren	W	1.267	- 5,1	- 4,5	- 5,7	- 6,3	- 5,1
	Ö	26.281	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,6
Glas, Waren aus Steinen und Erden	W	704	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 1,2	+ 0,5
	Ö	32.469	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	275	+ 11,6	+ 11,7	+ 11,4	+ 13,2	+ 9,6
	Ö	33.827	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,5
Herst. von Metallerzeugnissen	W	3.625	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,5
	Ö	62.195	+ 1,4	+ 5,3	- 2,3	- 2,0	- 2,7
Maschinenbau	W	6.095	- 0,6	- 0,2	- 1,0	- 1,3	- 0,6
	Ö	78.932	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	912	- 10,3	- 13,1	- 7,0	- 11,4	- 2,2
Herstellung von Geräten für Elektrizität	W	3.806	+ 11,9	+ 11,7	+ 12,1	+ 12,1	+ 12,1
	Ö	27.642	+ 6,7	+ 5,7	+ 7,6	+ 7,2	+ 8,1
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	W	11.378	- 0,8	- 0,3	- 1,4	- 2,4	- 0,4
	Ö	24.264	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	W	1.693	- 6,9	- 16,4	+ 4,4	+ 0,1	+ 8,6
	Ö	13.668	+ 5,4	+ 3,9	+ 6,9	+ 5,8	+ 8,1
Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	W	2.838	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 2,8	- 1,3
	Ö	32.599	± 0,0	- 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2
Sonstiger Fahrzeugbau	W	5.768	- 3,8	- 6,6	- 0,9	- 3,2	+ 1,4
	Ö	10.888	+ 1,0	- 1,8	+ 3,8	- 2,1	+ 5,4
Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	W	1.628	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,2
	Ö	33.324	+ 5,1	- 1,3	+ 11,3	+ 11,3	+ 11,3
Rückgewinnung (Recycling)	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.017	+ 20,2	+ 21,1	+ 19,4	+ 19,5	+ 19,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Bauwesen

(ÖNACE)		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	954	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,7
	Ö	6.004	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8
Unselbständig Beschäftigte	W	34.447	- 0,3	+ 0,8	- 1,4	- 1,9	- 1,0
	Ö	194.006	+ 1,8	+ 3,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	5.165	+ 8,5	+ 5,8	+ 10,5	+ 10,0	+ 10,9
	Ö	26.510	+ 7,3	+ 12,6	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,3
Auftragsbestände in Mio. €	W	2.876	+ 12,2	+ 8,6	+ 15,7	+ 14,8	+ 16,7
	Ö	8.032	+ 3,1	+ 1,9	+ 4,3	+ 3,4	+ 5,4
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.229	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,5	- 0,2	+ 1,2
	Ö	6.176	+ 4,8	+ 7,0	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,5
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	35.692	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,2
	Ö	31.834	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	18	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5
	Ö	16	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3
Technischer Wert (GNACE) in Mio. €	W	2.847	+ 7,6	+ 7,6	+ 7,5	+ 1,5	+ 13,3
	Ö	14.380	+ 6,7	+ 13,5	+ 2,2	+ 3,7	+ 0,8
Vorbereitete Baustellenarbeiten	W	82	± 0,0	- 10,0	+ 13,6	+ 23,4	+ 5,3
	Ö	702	+ 3,8	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,1
Hochbau	W	1.751	+ 2,3	+ 9,3	- 2,6	- 10,6	+ 5,9
	Ö	7.966	+ 6,6	+ 14,8	+ 1,0	+ 2,3	- 0,2
Wohnungs- und Siedlungsbau	W	681	+ 4,0	+ 12,4	- 2,0	- 4,7	+ 0,8
	Ö	3.103	+ 3,9	+ 10,4	- 0,6	+ 0,4	- 1,6
Industrie- und Ingenieurbau	W	206	+ 12,7	+ 53,8	- 7,7	- 26,1	+ 23,6
	Ö	897	+ 22,1	+ 34,7	+ 14,1	+ 8,1	+ 20,9
Sonstiger Hochbau	W	387	+ 15,8	+ 20,9	+ 12,6	- 3,5	+ 29,3
	Ö	2.395	+ 8,6	+ 20,6	+ 0,8	+ 6,3	- 4,2
Adaptierungen im Hochbau	W	478	- 11,6	- 11,4	- 11,8	- 15,2	- 8,5
	Ö	1.571	+ 1,4	+ 6,3	- 2,0	- 3,0	- 1,2
Tiefbau	W	1.014	+ 18,9	+ 6,7	+ 26,8	+ 27,2	+ 26,4
	Ö	5.713	+ 7,2	+ 13,0	+ 3,7	+ 5,6	+ 1,9
Brücken- und Hochstraßenbau	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	303	+ 12,2	- 6,1	+ 26,3	- 6,5	+ 62,1
Tunnelbau	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	835	+ 35,7	+ 28,6	+ 42,4	+ 60,7	+ 25,9
Rohrleitungs- und Kabelnetz Tiefbau	W	233	+ 8,4	+ 18,7	+ 3,0	+ 23,7	- 9,1
	Ö	1.274	+ 2,4	+ 9,4	- 1,3	- 1,0	- 1,7
Straßenbau	W	215	+ 14,0	+ 10,8	+ 15,5	+ 37,3	- 4,0
	Ö	1.689	+ 3,5	+ 14,4	- 1,7	± 0,0	- 3,4
Eisenbahnoberbau	W	70	.	.	- 15,7	- 28,2	- 1,5
	Ö	346	- 18,6	- 3,7	- 27,8	- 24,6	- 30,7
Wasserbau	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	56	+ 1,7	- 1,9	+ 4,4	- 9,9	- 0,2
Spezialbau und sonstiger Tiefbau	W	198	- 9,2	- 15,6	- 4,2	- 1,7	- 6,2
	Ö	1.210	+ 11,1	+ 16,2	+ 7,6	+ 12,1	+ 3,1
Öffentliche Aufträge	W	991	+ 9,2	+ 2,9	+ 13,3	+ 7,3	+ 19,4
	Ö	5.212	+ 6,3	+ 12,6	+ 2,4	+ 3,9	+ 1,0
Hochbau	W	369	- 6,6	- 5,6	- 7,2	- 24,5	+ 16,4
	Ö	1.694	+ 9,5	+ 19,3	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,2
Tiefbau	W	594	+ 23,8	+ 16,1	+ 28,2	+ 37,6	+ 20,4
	Ö	3.338	+ 5,3	+ 12,1	+ 1,4	+ 3,1	- 0,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A11: Unselbständig Beschäftigte nach Gruppen von Wirtschaftsklassen

		Jahr	Jahr 2007	1. Hj.	2. Hj.	III. Qu.	IV. Qu.
		2007		2007	2007	2007	2007
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Primärsektor	W	2.312	+ 2,3	+ 5,0	- 0,1	+ 2,4	- 3,3
	Ö	28.358	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,9	+ 5,4	- 0,4
Energieversorgung	W	2.047	- 46,2	- 46,7	- 45,7	- 46,1	- 45,2
	Ö	23.587	- 9,1	- 9,6	- 8,7	- 10,4	- 7,0
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	75.318	+ 7,6	+ 7,7	+ 7,6	+ 7,1	+ 8,0
	Ö	601.684	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5
Bau	W	45.819	+ 3,6	+ 5,7	+ 1,6	+ 3,0	+ 0,2
	Ö	247.441	+ 2,9	+ 5,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,3
Marktorientierte Dienstleistungen	W	398.118	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4
	Ö	1.448.864	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7
Handel	W	105.134	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,8
	Ö	524.463	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	32.604	- 5,9	- 5,8	- 6,1	- 5,8	- 6,3
	Ö	168.924	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0
Verkehr	W	58.348	- 1,5	- 1,1	- 1,8	- 2,0	- 1,7
	Ö	219.438	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4
Kredit- und Versicherungswesen	W	36.790	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7
	Ö	110.909	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. ¹⁾	W	142.725	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0
	Ö	348.922	+ 6,1	+ 7,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 5,0
Sonstige Dienste ²⁾	W	22.518	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4
	Ö	76.208	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,5
Öffentliche Dienstleistungen	W	226.309	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0
	Ö	877.516	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2
Insgesamt (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)	W	749.923	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6
	Ö	3.227.449	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld und Präsenzdienst	W	24.837	- 1,8	- 1,2	- 2,4	- 2,4	- 2,4
	Ö	116.590	- 2,0	- 1,6	- 2,4	- 3,2	- 1,5
Insgesamt	W	774.760	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4
	Ö	3.344.039	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S.
2) Sonstige Dienste: Kultur, Sport und Unterhaltung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt

		Jahr 2007	Jahr 2007				
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
			1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007	
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	822.187	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
	Ö	3.449.698	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5
Männer	W	433.806	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
	Ö	1.907.956	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
Frauen	W	388.381	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1
	Ö	1.541.741	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	749.923	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6
	Ö	3.227.449	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Saisonbereinigt ¹⁾ *	W	774.760	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4
	Ö	3.344.037	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7
Männer	W	390.427	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5
	Ö	1.783.610	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Frauen	W	359.496	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7
	Ö	1.443.839	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6
Ausländer *	W	129.821	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,7
	Ö	412.578	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,3
Inländer*	W	644.939	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8
	Ö	2.931.461	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4
Geringfügig Beschäftigte	W	54.506	+ 6,2	+ 5,4	+ 7,0	+ 5,5	+ 8,3
	Ö	245.832	+ 4,3	+ 3,4	+ 5,1	+ 4,1	+ 6,0
Vorgemerkte Arbeitslose	W	72.264	- 7,5	- 8,8	- 6,0	- 5,9	- 6,0
	Ö	222.248	- 7,1	- 9,0	- 4,8	- 5,2	- 4,4
Saisonbereinigt ¹⁾	W	72.233	- 7,4	- 5,5	- 0,7	+ 0,5	- 0,1
	Ö	222.239	- 6,9	- 4,6	- 0,4	- 0,1	- 2,0
Männer	W	43.379	- 7,6	- 8,9	- 6,1	- 6,0	- 6,1
	Ö	124.346	- 8,4	- 11,6	- 4,2	- 5,2	- 3,5
Frauen	W	28.885	- 7,3	- 8,8	- 5,8	- 5,8	- 5,8
	Ö	97.902	- 5,3	- 5,3	- 5,4	- 5,3	- 5,4
Ausländer	W	17.938	- 6,4	- 9,0	- 3,4	- 4,1	- 2,8
	Ö	39.563	- 6,2	- 9,4	- 2,3	- 3,6	- 1,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	9.413	- 3,9	- 3,2	- 4,7	- 2,0	- 6,9
	Ö	35.140	- 7,8	- 8,3	- 7,2	- 6,5	- 7,7
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	7.210	- 9,0	- 12,4	- 5,2	- 7,8	- 2,6
	Ö	20.870	- 5,1	- 8,0	- 1,7	- 3,7	± 0,0
In Schulung stehende Personen	W	18.799	- 3,6	+ 5,3	- 12,8	- 13,3	- 12,3
	Ö	52.653	- 8,4	- 3,9	- 13,3	- 13,8	- 12,9
Offene Stellen	W	7.113	+ 37,1	+ 58,9	+ 21,0	+ 26,2	+ 14,4
	Ö	38.214	+ 16,1	+ 25,9	+ 7,7	+ 12,8	+ 2,0
Arbeitslosenquote in %	W		8,5	8,9	8,2	7,9	8,5
	Ö		6,2	6,6	5,8	5,2	6,4
Saisonbereinigt	W		8,5	8,6	8,5	8,5	8,5
	Ö		6,2	6,3	6,2	6,3	6,1
Männer	W		9,9	10,5	9,4	8,7	10,0
	Ö		6,5	7,2	5,8	4,9	6,7
Frauen	W		7,0	7,1	7,0	7,0	6,9
	Ö		6,0	6,0	5,9	5,6	6,2
Offene Stellenrate in %	W		0,9	0,9	0,9	1,1	0,8
	Ö		1,1	1,1	1,1	1,2	1,0
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen)	W		1.016	1.065	968	794	1.213
	Ö		582	617	547	443	674

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. - * Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. ²⁾ Arbeitslose, LeistungsbezieherInnen von Pensionsvorschuss, in Schulung stehende Personen und sofort verfügbare Lehrstellensuchende.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen (ÖNACE)

		Jahr 2007	Jahr 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Land- und Forstwirtschaft	W	2.239	+ 1,3	+ 3,3	- 0,4	+ 2,0	- 3,7
	Ö	28.195	+ 4,6	+ 6,6	+ 2,9	+ 5,4	- 0,5
Fischerei und Fischzucht	W	73	-	-	-	-	-
	Ö	163	+ 23,2	+ 39,7	+ 11,6	+ 9,7	+ 13,5
Bergbau und Gewinnung v. Steinen und Erden	W	1.248	+ 7,3	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,5
	Ö	12.864	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,4
Sachgütererzeugung	W	74.070	+ 7,6	+ 7,7	+ 7,6	+ 7,1	+ 8,0
	Ö	588.820	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6
Energie- und Wasserversorgung	W	2.047	- 46,2	- 46,7	- 45,7	- 46,1	- 45,2
	Ö	23.587	- 9,1	- 9,6	- 8,7	- 10,4	- 7,0
Bauwesen	W	45.819	+ 3,6	+ 5,7	+ 1,6	+ 3,0	+ 0,2
	Ö	247.441	+ 2,9	+ 5,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,3
Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	105.134	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,8
	Ö	524.463	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	32.604	- 5,9	- 5,8	- 6,1	- 5,8	- 6,3
	Ö	168.924	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	W	58.348	- 1,5	- 1,1	- 1,8	- 2,0	- 1,7
	Ö	219.438	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4
Kredit- und Versicherungswesen	W	36.790	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7
	Ö	110.909	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. ¹⁾	W	142.725	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0
	Ö	348.922	+ 6,1	+ 7,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 5,0
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	W	135.467	- 1,2	- 1,5	- 0,9	- 1,7	- 0,2
	Ö	463.461	- 0,8	- 1,1	- 0,6	- 1,0	- 0,1
Unterrichtswesen	W	27.158	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,8
	Ö	149.537	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,2
Gesundheits- Veterinär- und Sozialwesen	W	38.110	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,0
	Ö	183.867	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,1	+ 5,6
Erbringung v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen i.e.S.	W	44.782	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
	Ö	150.763	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,1
Private Haushalte	W	675	+ 13,0	+ 16,1	+ 10,1	+ 11,1	+ 9,2
	Ö	3.381	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,5
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	W	2.635	- 1,0	+ 0,1	- 2,0	- 1,5	- 2,5
	Ö	2.715	- 1,0	- 0,1	- 1,9	- 1,4	- 2,4
Präsenzdienst	W	1.213	- 11,1	- 5,2	- 17,0	- 20,4	- 13,3
	Ö	11.502	- 4,5	+ 1,8	- 10,8	- 12,7	- 8,8
Bezug von KRG/KBG	W	23.624	- 1,3	- 0,9	- 1,6	- 1,3	- 1,9
	Ö	105.088	- 1,7	- 2,0	- 1,4	- 2,1	- 0,7
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	774.760	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4
	Ö	3.344.039	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8
Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst	W	749.923	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6
	Ö	3.227.449	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen.